

# Der real existierende Weltkommunismus

*Mit Auszügen aus den Botschaften an Luz de Maria (von 2016 bis aktuell in 2017)*

Die meisten Menschen ahnen nicht, dass der Weltkommunismus nach wie vor existiert und in unglaublicher Weise das Weltchicksal nicht nur beeinflusst, sondern in den verschiedensten Formen und Taktiken beherrscht. Hinter wohlklingenden Worten versteckt und mit scheinbar „harmlosen“ Gutmenschentum regiert diese satanische Krake durch die dem Satan hörigen Eliten. Die Weltanschauung der „Grünen“ gehört ebenso dazu wie das *New Age* und die politische „*Links-Ausrichtung*“ in so vielen Staaten verbirgt das eigentliche Vorhaben:

❖ Errichtung einer Weltherrschaft mit einer Welteinheitsreligion (**Religion des Antichristen**), die die Zerstörung der Kirche Jesu Christi, des gesamten wahren Christentums sowie die Dezimierung und Versklavung der Menschheit zum Ziel hat.

Seit vielen Jahren und zuletzt 2016 und 2017 haben der Herr Jesus Christus und die Gottesmutter Maria mit allein 15 Botschaften zum Kommunismus warnende Kundgaben über *Luz de Maria* (Lateinamerika) für alle Menschen gegeben und immer wieder mahnend zur sofortigen reuevollen Umkehr zu Gott aufgerufen.

Zunächst nachfolgend einige Auszüge aus den Kundgaben von 2016 und 2017:

## 13.01.2016 – Jesus Christus

Der gewissenlose Mensch entwickelt ein beispielloses Böses, die große Bedrohung für die Menschheit selbst. Der Kommunismus wird seine Waffen verwenden, um die Weltherrschaft zu ergreifen und sich das Schaffell abziehen, er wird die Menschheit verletzen....

## 06.03.2016 – Jesus Christus

Mein geliebtes Volk, wer den Kommunismus verteidigt, wird überrascht werden. Dieser ist auf allen Kontinenten verbreitet und hat den Menschen zur Massenware gemacht und ihm Furcht eingeflößt, aus der der Mensch nicht zu entrinnen wagt. Die Konfrontationen gehen weiter und schreiten mit Wort und Tat fort.

- Der Kommunismus wird der Menschheit als Lamm verkleidet eine harte Lektion erteilen.

## 13.03.2016 – Mutter Gottes

KINDER. DER MENSCH HAT DURST NACH MACHT, UND DAMIT ER DIESEN DURST STILLT, BETREIBT ER KRIEG, WOBEI ER DEN WAHREN ZWECK VERBIRGT, DEN DER KOMMUNISMUS IN DIESEM AUGENBLICK VERFOLGT: DIE HRRSCHAFT ÜBER DIE VÖLKER.

## 16.03.2016 – Mutter Gottes

Vergesst nicht, dass der Kommunismus sich weiterhin und mit mehr Kraft gegen die Nationen erheben wird.

### **22.05.2016 – Jesus Christus**

Mein Geliebtes Volk, der Kommunismus scheint abzunehmen. Das ist eine Strategie des Bösen, um eine neue Art von Gefangenschaft zu entwickeln, die zu den Verbündeten des Usurpators führt. Seid Euch nicht zu sicher, denn die Umwälzungen breiten sich weltweit aus, der Schmerz wird für alle, die ihn erfahren, unerträglich werden.

Zu dieser Zeit unterdrücken die Mächte einiger Ländern die Menschen mit Folter, in dem Wunsch, sie einem Pakt mit den Anführern der Eliten auszuliefern, die die Herrschaft auf Erden haben.

### **29.05.2016 – Jesus Christus**

Der Kommunismus greift unsichtbar an und baut so seine Macht gegenüber den Völkern aus. Er erscheint gütig, doch seine Macht ist der Feind Meiner Kinder.

### **03.06.2016 – Mutter Gottes**

Die Natur wird den Menschen mit plötzlichen Veränderungen und großen nie zuvor erlebten Ereignissen wachrütteln. Dann wird der große Betrüger kommen, während die Menschheit ihn weder begreifen noch erkennen wird, angesichts der Distanz, die sie gegenüber dem Himmel eingenommen hat. Die Freimaurerei, die Illuminati, der Kommunismus, die wirtschaftlich Mächtigen werden die Ungeheuerlichkeit des Bösen zum König erklären.

### **05.06.2016 – Jesus Christus**

Betet, Meine Kinder, betet, der Kommunismus wird sein wahres Gesicht zeigen.

### **01.08.2016 – Jesus Christus**

Betet, meine Kinder, betet, der Kommunismus schreitet voran, während er sich hinterlistig versteckt. Was gut schien, war es nicht. Tatsächlich war es ein Wolf im Schafspelz, mit dem Ziel, andere Gebiete zu erobern und Macht zu gewinnen.

### **02.10.2016 – Jesus Christus**

Betet, Meine Kinder, betet für Mittelamerika, die Erde bebt. Der rechte Arm des Kommunismus, der in den kleinen Ländern wirkt und aktiv ist und die Hungernden mit Waffen beliefert, wird aufgedeckt werden.

### **19.12.2016 – Jesus Christus**

Ihr erkennt nicht die Vorherrschaft des Kommunismus, der in tausendfacher Weise verschleiert, die Menschheit manipuliert. Mit der List einer Schlange hat er alle Bereiche infiltriert, unterdrückt Völker, straft sie und bildet zusammen mit der Freimaurerei die weitreichende Verbindung... .... zur Erhebung des Antichristen.

### **15.01.2017 – Mutter Gottes**

Auf der großen internationalen Bühne werden sie den Präsidenten einer großen Nation töten, und dies wird die Welt erschüttern und zu gegenseitigen Beschuldigungen führen, und so wird das Gespenst des Krieges kein Gespenst mehr sein. Eine verängstigte Menschheit lässt sich leicht mit dem Ziel des Bösen führen.

Diejenigen, die meinen Sohn wirklich lieben, können nicht Teil der Freimaurerei sein, der Illuminati, der beeindruckenden Eliten, der Moderne, die dem mystischen Leib Gewalt antut, des Kommunismus und seinen Praktiken, sie können nicht mit der Musik leben, die für Satan komponiert wurde, sie können nicht erlauben, von der Technik beherrscht zu werden, sich nicht durch eine unverantwortliche Macht vergiften lassen, die geschaffen wurde, um einen großen Teil der Menschheit auszutilgen.

### **22.01.2017 – Mutter Gottes**

Der Kommunismus ist nicht besiegt worden, sondern hat seine Arme über die Welt verbreitet und unterhält mehr Macht als die Menschheit denkt.

### **19.02.2017 – Jesus Christus:**

Mein geliebtes Volk, der Kommunismus wird sich mit großer Kraft aufbäumen und als große Macht die Menschheit beherrschen und die Welt unterjochen. Seine Herrschaft ist das Ergebnis des Ungehorsams gegenüber dem Wunsch Meiner Mutter im Jahre 1917, den Ich euch nun 2017, 100 Jahre nach der Verkündung Meiner Mutter, erneut mitteile.

### **23.02.2017 – Jesus Christus:**

Die Gottesmutter hat euch aufgerufen, auf der Hut zu sein, was den schleichenden Kommunismus betrifft, und ihr ignoriert dies, denkt, alles zu wissen und wisst nichts.

→ Der Kommunismus sammelt Kraft, Verbündete und wird euch überraschen.

→ Diejenigen, die euch zu Mir rufen und mit dem Kommunismus verbündet sind, sind Unwissende, denen ihr nicht folgen dürft.

Der Kommunismus ist eine der großen Geißeln der Menschheit...

---

Durch den weltweiten Glaubensabfall geistig blind geworden und im Materialismus, der Hab- und Genußsucht gefangen merken die meisten Menschen nicht, wie weit die satanische kommunistische Ideologie vorgegriffen ist und die Fäden der Weltpolitik, der Weltwirtschaft und der Weltanschauungen an sich gerissen hat.

Es gibt einzelne (wenige) Menschen, die das teuflische Spiel durchschaut haben. Dazu gehört u.a. der Schriftsteller *Torsten Mann*, der mutig und entschlossen in seinen Werken die kommunistische Weltstrategie offenlegt. Ich kann nur jedem empfehlen, die nachfolgenden Abhandlungen intensiv zu lesen.

(J.R. 05.06.2017)

**Die sowjetische  
Langzeitstrategie  
Moskau plant den  
Weltoktober**

(Autor: Torsten Mann)

Der vorliegende Auszug aus dem Buch „**Am Vorabend der Weltrevolution**“ fasst zusammen, dass Moskau laut mehreren russischen und osteuropäischen Überläufern eine Langzeitstrategie verfolgt, die auch ein Vierteljahrhundert nach dem vermeintlichen »*Untergang des Kommunismus*« noch immer eine Bedrohung für die Sicherheit Deutschlands, Europas und der gesamten westlichen Welt darstellt.



Erst in Kenntnis dieser Langzeitstrategie wird verständlich

- ▶ warum sich das politische Klima der westlichen Staaten in den letzten Jahrzehnten immer weiter nach links verschoben hat und welche Ziele mit dem »*Kampf gegen Rechts*« in Wirklichkeit verfolgt werden;
- ▶ warum die in den 1990er Jahren begonnene »*Globalisierung*« darauf abzielt, die Nationalstaaten aufzulösen und sie der Kontrolle regionaler und globaler Strukturen wie der EU und der UNO zu unterwerfen;
- ▶ wie der internationale »*Klimaschutz*« dazu dient, eine globale, redistributive Planwirtschaft auf politischem Weg »durch Übereinkunft«, anstatt auf militärischem Weg »*durch Eroberung*« zu errichten;
- ▶ warum jederzeit mit einem Zusammenbruch des westlichen Finanzsystems gerechnet werden muss, der die sogenannte »*Krise des Kapitalismus*« auslösen und die Rückkehr des Klassenkampfes bewirken könnte;
- ▶ warum nach einer Periode der »*Entspannung*« und »*Partnerschaft*« zwischen Ost und West der Kalte Krieg wieder begonnen hat und warum ein neues Wettrüsten unvermeidbar ist
- ▶ warum die Gefahr eines Dritten Weltkrieges in Mitteleuropa heute größer ist als je zuvor!

# Die sowjetische Langzeitstrategie

Ein Vierteljahrhundert ist vergangen seit die Sowjetunion unterging und der amerikanische Politologe *Francis Fukuyama* »das Ende der Geschichte« verkündet hat. Und tatsächlich schien es zu Beginn der 1990er Jahre so, als seien die USA nach dem plötzlichen Untergang des Stalinismus in Osteuropa die letzte verbliebene Weltmacht. Mit der bereits erfolgten wirtschaftlichen Öffnung Rotchinas deutete alles darauf hin, als sei der Kommunismus endgültig überwunden. Es schien, als würde die damals einsetzende Globalisierung den Weg frei machen für eine friedliche Entwicklung der Menschheit nach den demokratischen und marktwirtschaftlichen Prinzipien der westlichen Welt.

Doch ein Vierteljahrhundert nach dem Untergang der Sowjetunion gerät das westliche Gesellschaftsmodell durch die Finanzkrise, die Flüchtlingskrise, die wachsende Bedrohung durch den islamistischen Terror und die angeblich drohende Klimakatastrophe nun selbst immer stärker unter Druck. Das rechte politische Lager macht für die zunehmenden gesellschaftlichen Verfallerscheinungen den »amerikanischen Liberalismus« verantwortlich und aus dem linken politischen Lager werden bereits Stimmen laut, die von einer sich abzeichnenden »Krise des Kapitalismus« sprechen und die eine Umgestaltung der westlichen Staaten im Sinne von »Suffizienz«, »Nachhaltigkeit« und »globaler Gerechtigkeit« fordern. Hinzu kommt die plötzliche Rückkehr der Konfrontation zwischen Ost und West anlässlich der russischen Invasion in der Ukraine und der sich verschärfenden Territorialkonflikte im chinesischen Meer.

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, dann wird deutlich, dass die endgültige Durchsetzung des westlichen Gesellschaftsmodells vor einem Vierteljahrhundert offenbar doch et-

was zu vorschnell verkündet worden ist. Dabei kamen weder der Untergang des Stalinismus zum Ende der 1980er Jahre, noch die aktuelle Rückkehr des Kalten Krieges ohne Vorwarnung. Tatsächlich wurden beide Ereignisse schon viele Jahre zuvor ausdrücklich angekündigt und zwar als Wegmarken einer Langzeitstrategie, die bereits in den 1950er Jahren in Moskau ausgearbeitet worden ist. Endziel dieser Strategie war und ist die Errichtung einer globalen Föderation sozialistischer Staaten, die von einer zur Weltregierung ausgebauten UNO planwirtschaftlich kontrolliert werden soll.'

Zwar war es schon seit den Tagen Lenins das erklärte Ziel der Kommunisten, ihre Revolution international auszuweiten um schließlich eine globale Räteregierung zu errichten, doch anders als Lenin versprochen hatte, war der Erste Weltkrieg nicht zu einer Weltrevolution eskaliert und das Goldene Zeitalter des Weltkommunismus war ausgeblieben. Die Niederlage der Sowjets im Krieg gegen Polen von 1921, das Scheitern des »*Deutschen Oktobers*« im Jahr 1923, vor allem aber die wirtschaftliche Schwäche Sowjetrusslands machten damals die Entwicklung einer völlig neuen Strategie für die globale Ausbreitung des kollektivistischen Gesellschaftsmodells nötig. Zu diesem Zweck führte Lenin auf dem 10. Parteitag der

Kommunistischen Partei im Jahr 1921 die »Neue Ökonomische Politik« (NEP) ein, die weitreichende Liberalisierungen und die Wiedereinführung marktwirtschaftlicher Elemente in die sowjetrussische Wirtschaft vorsah und die erstmals eine Abkehr von der kommunistischen Ideologie vortäuschte. Dieser Eindruck wurde im Jahr 1925 weiter verstärkt, als Lenin auf dem 14. KPdSU-Parteitag das Konzept der »friedlichen Koexistenz« zwischen der Sowjetunion und den kapitalistischen Staaten zur Grundlage der sowjetischen Außenpolitik machte, was den Anschein verstärkte, die Sowjetunion gäbe den Kommunismus auf und wandle sich in einen nationalistischen Staat, der eine rein opportunistische Politik betreibe und keine ideologischen Ziele mehr verfolge. In Wirklichkeit sollte die »friedliche Koexistenz« der Sowjetunion jedoch nur eine »Atempause« verschaffen, um den wirtschaftlichen Entwicklungsrückstand des Ostens auf das Niveau der westlichen Industrieländer anzuheben. Erst wenn dieses Ziel erreicht sei, sollte die »zweite Phase des Sozialismus« beginnen und mit ihr »die Reaktivierung des revolutionären Potentials in der westlichen Welt«, das heißt, erst dann sollte der Klassenkampf und die offene Konfrontation gegen die westlichen Staaten zurückkehren.<sup>2</sup>

Parallel zur NEP initiierte der sowjetische Geheimdienst GPU — der Vorläufer des KGB — mit der Operation »Trust« zur selben Zeit eine gesteuerte Oppositionsbewegung gegen das sowjetische Regime, die den Zweck verfolgte, echte Antikommunisten und Monarchisten zu identifizieren, die nach dem Bürgerkrieg in der Sowjetunion verblieben oder ins Ausland geflohen waren und die eine lose organisierte Untergrundbewegung bildeten. Tatsächlich gelang es dem sowjetischen Geheimdienst damit im Lauf der 1920er Jahre zahlreiche Regimegegner zu neutralisieren und den antikommunistischen Widerstand erheblich zu schwächen. Zudem bewirkte die NEP schon bald einen wirtschaftlichen Aufschwung mit einer deutlichen Verbesserung der Versorgungssituation und auch die internationale politische Isolierung des kommunistischen Lagers konnte überwunden werden.

Trotz der offensichtlichen Erfolge dieser neuen Strategie wurde die NEP nach dem Tod Lenins durch seinen Nachfolger Stalin auf dem 15. KPdSU-Parteitag im Jahr 1927 vorzeitig beendet. Damit begann die Phase des Stalinismus, die den Fortschritt der Revolution auf dem Weg zum Weltkommunismus um Jahrzehnte zurückwerfen sollte. Denn die aggressive Außenpolitik Stalins und seine zahllosen offensichtlichen Verbrechen hatten zur Folge, dass die Weltöffentlichkeit spätestens in den 1950er Jahren ein Bewusstsein für die vom Kommunismus ausgehende Bedrohung entwickelte. Auch die unter dem sowjetischen Diktat leidenden Völker Osteuropas waren zu jener Zeit bereit zur Revolte, wie der Arbeiteraufstand in der »DDR« von 1953 sowie der Posener Aufstand und der Ungarnaufstand von 1956 zeigen. Stalins Herrschaft hatte bewirkt, dass der Kommunismus zu Beginn der 1950er Jahre ideologisch gespalten, international diskreditiert und politisch isoliert war und im sowjetischen Einflussbereich nur mit roher Gewalt aufrechterhalten werden konnte. Wäre es damals zu einer unbeschränkten militärischen Konfrontation mit der freien Welt gekommen, die sich inzwischen in antikommunistischen Verteidigungsbündnissen wie der NATO in

Europa und der SEATO in Asien organisiert hatte, wäre das kommunistische Lager zwangsläufig und vollständig zusammengebrochen.

Erst nachdem sich Nikita Chruschtschow in den parteiinternen Machtkämpfen, die auf Stalins Tod gefolgt waren, an der Spitze der KPdSU durchgesetzt hatte, griff die Parteiführung auf die von Lenin vorgegebenen Konzepte der »friedlichen Koexistenz« und der NEP zurück, die dem Kommunismus die nötige »Atempause« zur Konsolidierung verschaffen sollten, bevor er erneut auf Konfrontationskurs gegen die westliche Welt gehen könne. So entstand in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre die sowjetische Langzeitstrategie, die auf den Vorgaben Lenins basierte und die Politik des gesamten kommunistischen Lagers über die nächsten Jahrzehnte bestimmen sollte.

Wie diese neue Strategie genau konzipiert war und welche Ziele sie im Einzelnen verfolgte, wurde erstmals durch den KGB-Major *Anatolij Golitsyn* bekannt, der im Jahr 1961 die Seiten wechselte und in die USA überlief. Golitsyn berichtete, dass Moskau seit dem 20. KPdSU-Parteitag im Jahr 1956 unter dem Deckmantel der »friedlichen Koexistenz« eine neue politische Offensive begonnen habe, die nach einer Phase intensiver Vorbereitungen sogar ein vorübergehendes Verschwinden des Kommunismus in Osteuropa vortäuschen würde, um damit die Voraussetzungen für seine Rückkehr im Weltmaßstab und die Errichtung einer globalisierten Sowjetregierung zu schaffen. Wenige Jahre später — während der Niederschlagung des Prager Frühlings durch die Rote Armee im Jahr 1968 — lief der tschechoslowakische General Jan Sejna zum Westen über und bestätigte Golitsyns Berichte über die Existenz einer solchen Langzeitstrategie. Doch obwohl beide Überläufer von westlichen Geheimdiensten lange und intensiv befragt wurden, was zur Enttarnung einer Anzahl sowjetischer Agenten führte, interessierte sich niemand für die Details dieser Strategie, denn ein plötzliches und noch dazu von den Sowjets nur vorgetäushtes Verschwinden des Kommunismus schien auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges schlichtweg als zu unwahrscheinlich. Deshalb gerieten die beiden Überläufer in Vergessenheit, nachdem ihnen in den USA politisches Asyl gewährt worden war, sie jeweils eine neue Identität erhalten hatten und die westlichen Geheimdienste das Interesse an ihnen verloren hatten. Dies änderte sich auch nicht, als beide unabhängig voneinander zu Beginn der 1980er Jahre — also noch vor Michail Gorbatschows Erscheinen auf der weltpolitischen Bühne — Bücher veröffentlichten, in denen sie die bevorstehenden Liberalisierungen im Ostblock als Teil einer großangelegten strategischen Täuschung ankündigten. Zweck dieser Täuschung sei, aus der westlichen Welt in möglichst großem Umfang Finanzhilfen und Technologie für die chronisch marode kommunistische Infrastruktur zu erhalten und die westlichen Staaten nicht nur militärisch und ideologisch zu entwapfen, sondern auch wirtschaftlich zu untergraben.<sup>3</sup> Sobald der Ostblock anschließend die militärische und wirtschaftliche Überlegenheit erreicht hätte, werde Moskau die Blockkonfrontation, den Kalten Krieg und das Wettrüsten wiederbeleben und die westliche Welt unter Druck setzen, sich der Errichtung einer kommunistischen Weltregierung zu fügen.

Wie General Sejna berichtete, hatten die Staatschefs der sowjetischen Verbündeten erstmals auf dem Warschauer Pakt-Gipfel im Herbst 1966 von der Existenz der sowjetischen Langzeitstrategie erfahren. Bereits in den Jahren zuvor hatte es Mutmaßungen gegeben, dass die Sowjets strategische Ziele verfolgten, die sie vor ihren Verbündeten geheim hielten, was erhebliche Schwierigkeiten bei der blockweiten Koordinierung der osteuropäischen Planwirtschaft zur Folge hatte.<sup>4</sup> Die sowjetische Parteiführung willigte daraufhin ein, die Regierungen ihrer osteuropäischen Verbündeten in den strategischen Planungsprozess einzubeziehen, was zur Ausarbeitung spezifischer Teilpläne für die osteuropäischen Staaten führte, ohne dass deren Vertreter jedoch einen umfassenden Überblick über die sowjetische Gesamtplanung erhalten hätten. Auch innerhalb der osteuropäischen Staaten wurde auf strenge Spezialisierung und Geheimhaltung geachtet.<sup>5</sup> Als Parteisekretär und ranghoher Mitarbeiter im tschechoslowakischen Verteidigungsministerium war General Sejna in einer Funktion, in der er eine von nur zwei existierenden Kopien des tschechoslowakischen Teilplans besaß und in der die wichtigsten sowjetischen Direktiven durch seine Hände gingen, so dass er einen umfassenden Einblick in die Strategie bekam, während andere Ministerien nur in jene Aspekte eingeweiht wurden, die für ihre Arbeit unverzichtbar waren.<sup>6</sup>

Laut Sejna umfasste die sowjetische Langzeitstrategie vier aufeinanderfolgende Zeitabschnitte, die auf dem Stand der Planung von 1968 wie folgt lauteten:

- Phase 1: »Die Periode der Vorbereitung zur friedlichen Koexistenz« (Entstalinisierung) 1956-1959;
- Phase 2: »Der friedliche Koexistenz-Kampf«, (Entspannung) 1960-1972;
- Phase 3: »Die Periode des dynamischen sozialen Wandels«, (Perestroika) 1973-1995;
- Phase 4: »Die Ära des globalen demokratischen Friedens«, (Übergang zum Weltkommunismus) ab 1995

Da sich im Verlauf der Jahrzehnte zahlreiche Rückschläge ergaben, die den Ablauf der Strategie zurückwarfen, verzögerten sich die Phasen 3 und 4 um einige Jahre: Phase 3 begann im Jahr 1985, der Übergang zur Phase 4 dürfte sich erst im Jahr 2000 vollzogen haben.

## **Phase 1: Entstalinisierung 1956-1959**

Im Anschluss an den 20. KPdSU-Parteitag im Jahr 1956 wurde eine von ihrem späteren Generalsekretär Leonid Breschnew angeführte Kommission mit der Aufgabe betraut, den auf Lenins NEP basierenden Strategiewechsel auszuarbeiten. Zu Breschnews Mitarbeitern zählten der Parteiideologe Michail Suslow, der Militärstratege Marschall Wassilij Sokolowskij, der Rüstungsexperte Dmitri Ustinow, der Experte für auswärtige Beziehungen Boris Ponomarjow und der KGB-General Nikolai Mironow.<sup>8</sup> Anschließend konzentrierte man sich in Moskau bis zum Jahr 1960 auf die Errichtung der Infrastruktur für die Durchführung der

Strategie sowie die Vorbereitung und Ausarbeitung ihrer einzelnen Kampagnen. Dazu gehörte die theatralisch inszenierte Abkehr vom Stalinismus, der als eine Entartung der marxistisch-leninistischen Ideologie dargestellt wurde, die Rückkehr zum Konzept der »friedlichen Koexistenz« mit der westlichen Welt, sowie die vorgetäuschte Aufspaltung des kommunistischen Lagers in verschiedene, teilweise sogar rivalisierende kommunistische Strömungen marxistisch-leninistischer, maoistischer, trotzkistischer oder eurokommunistischer Prägung, die jedoch — wie KGB-Major Golitsyn betonte — in Wirklichkeit auch weiterhin von Moskau koordiniert wurden. Eine maßgebliche Rolle spielte hierbei der Parteikongress im November 1960, an dem 81 kommunistische Parteien aus aller Welt teilnahmen und der den Grundstein für die fortgesetzte Koordinierung des internationalen kommunistischen Lagers legte.<sup>9</sup> Dabei wurde auch die Grundlage für das vorgetäuschte Zerwürfnis zwischen Moskau und Peking gelegt, das Golitsyn die »Scherenstrategie« nannte, die später der »geballten kommunistischen Faust« einer sowjetrussisch-rotchinesischen Allianz weichen werde.

## **Phase 2: Entspannung 1960-1985**

Die zweite Phase der Strategie, die »Periode des friedlichen Koexistenz-Kampfes«, dauerte von 1960 bis 1985 und konzentrierte sich, neben einer kalkulierten Abrüstungsoffensive zur einseitigen Reduzierung der westlichen Verteidigungsfähigkeit hauptsächlich auf die gesellschaftliche Zersetzung der westlichen Staaten. Wie General Sejna berichtete, sagte KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew im Jahr 1966, dass viele Kommunisten die strategische Bedeutung der Entspannung zunächst nicht begriffen, er sagte: *»Sie denken wir ergeben uns den Kapitalisten. Aber sie verstehen nicht, dass sie uns freie Hand gibt — freie Hand für fast alle kommunistischen Bewegungen in der Welt, und das ist das Wichtigste.«*<sup>10</sup> Denn erst die Politik der Entspannung ermöglichte den Sowjets die massenhafte Unterwanderung der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Parteien, der Bildungseinrichtungen, der Medien und der Gewerkschaften durch kommunistische Einflussagenten in aller Welt. Aufbauend auf der Frankfurter Schule, die in den 1920er Jahren als Ableger des Moskauer Marx--Engels-Instituts gegründet worden war, gelang den Sowjets anschließend die Entfachung der Studentenrevolte von 1968, aus der später die *»Neuen Sozialen Bewegungen«* hervorgingen, zu denen unter anderem die Frauen- und Schwulenbewegung, die Friedens- und Ökobewegung sowie die Dritte-Welt-Bewegung zählen. Aus den Reihen dieser Bewegungen rekrutierten sich zu Beginn der 1980er Jahre schließlich auch die grünen Parteien. Als Folge dieser großangelegten Zersetzung rechnete Moskau laut General Sejna mit dem beginnenden sozialen und politischen Zerfall der westlichen Gesellschaften ab Ende der 1970er Jahre. Das heißt, dass die zahlreichen gesellschaftlichen Verfallserscheinungen, die immer öfter zu Unrecht dem »amerikanischen Liberalismus« angelastet werden, ihre wahre Ursache in der von Moskau ausgehenden kommunistischen Subversion

haben, der alle westlichen Staaten seit den 1960er Jahren gleichermaßen ausgesetzt sind

Unterstützt wurde die Zersetzung der öffentlichen Moral durch die Desinformationsabteilungen der kommunistischen Geheimdienste, die seit der Gründung der KGB-Abteilung D im Jahr 1959 massenhaft Lügengeschichten fabrizierten und diese international verbreiteten um damit über die Jahrzehnte hinweg nicht nur die NATO in Verruf zu bringen, sondern allgemein eine antikapitalistische, anti-westliche und insbesondere anti-amerikanische Stimmung zu schüren.<sup>11</sup> Der 1968 zum Westen übergelaufene stellvertretende Chef der Desinformationsabteilung des tschechoslowakischen Geheimdienstes Major Ladislav Bittman berichtete, dass er viele Diskussionen mit seinen sowjetischen Vorgesetzten geführt habe, in denen diese immer wieder einen globalen Desinformationsplan erwähnten, ohne dass er jemals Einblick in schriftliche Direktiven bekommen hätte.<sup>12</sup>

Claire Sterling erläuterte in ihrem 1981 erschienenen Buch *Das internationale Terrornetz* sehr detailliert, dass die Sowjets seit den 1960er Jahren enorme Mittel aufwendeten um ein weltweit agierendes Terrornetzwerk zu errichten und es langfristig mit Ausbildung, Ausrüstung und Logistik zu versorgen. Dabei wurden sowohl bereits bestehende Separatistengruppen miteinander vernetzt als auch neue Terrorbanden gegründet, die seit jener Zeit erst unter linkem und später unter islamistischem Deckmantel die öffentliche Ordnung und den gesellschaftlichen Frieden gefährden um damit mittel- bis langfristig eine »revolutionäre Situation« herbeizuführen.<sup>13</sup> Da das Konzept der »friedlichen Koexistenz« auf das Verhältnis zur westlichen Welt beschränkt blieb, entfachte Moskau in vielen Staaten der Dritten Welt, vor allem in den früheren Kolonien, die in jenen Jahren unabhängig wurden, kommunistische Umstürze und Revolutionen, die häufig jahrelange Bürgerkriege zur Folge hatten, wie etwa in Angola, Mosambik oder Äthiopien und die Millionen von Menschenleben forderten. In völliger Verdrehung der Tatsachen stellt die kommunistische Propaganda den dadurch bedingten »Hunger der Dritten Welt« seither als die Folge einer »kapitalistischen Ausbeutung« dar, für die der Westen verantwortlich sei, weil dieser angeblich »auf Kosten der Dritten Welt« lebe. Laut General Sejna sollte der Export der Revolution in die Entwicklungsländer nicht nur den kommunistischen Einflussbereich erweitern, was sich direkt auf das Sitzverhältnis bei der UNO auswirkte, sondern damit sollte ausdrücklich auch der Zugang der westlichen Staaten zu den örtlichen Rohstoffvorkommen unterbunden werden.

Besondere Bedeutung kam dabei den erdölreichen islamischen Ländern des Nahen Ostens zu, die langfristig destabilisiert und gegen den Westen radikalisiert werden sollten. Der 1971 in die USA übergelaufene KGB-Offizier Wladimir Sacharow berichtete, dass er im Jahr zuvor Einblick in die schriftlichen Direktiven der sowjetischen Langzeitstrategie für den arabischen Raum hatte.<sup>14</sup> Die Strategie zielte ausdrücklich darauf ab, den Westen von der arabischen Welt und ihrem Erdöl abzuschneiden, wozu langfristig auch der arabisch-israelische Konflikt beitragen sollte, der kontinuierlich von den Sowjets geschürt wurde.<sup>15</sup> Durch die Unterstüt-

zung der sozialistischen Baath-Partei sollten zunächst der Irak und Syrien ins östliche Lager überführt werden, woraufhin der Iran, Saudi-Arabien und die arabischen Emirate folgen sollten.<sup>16</sup> Zu diesem Zweck entfachten die Sowjets 1979 die Revolutionen im Iran und in Saudi-Arabien, die jedoch beide nicht das erwünschte Ergebnis brachten, denn die von den Kommunisten initiierte Revolution im Iran wurde unplanmäßig von den Islamisten übernommen und der Umsturz in Saudi-Arabien wurde mit westlicher Hilfe niedergeschlagen.<sup>17</sup> Als Reaktion auf die sowjetische Subversion in der Golfregion formulierte US-Präsident Jimmy Carter anschließend die sogenannte Carter-Doktrin, die besagte, dass »jeder Versuch einer anderen Macht, Kontrolle über den Persischen Golf zu gewinnen« von der US-Regierung als »Angriff auf die Lebensinteressen der USA angesehen« und »mit allen erforderlichen Mitteln, einschließlich militärischer Gewalt, zurückgeschlagen« werde.<sup>18</sup> Doch auch wenn diese Ereignisse einen vorübergehenden Rückschlag für die sowjetische Strategie darstellten, gaben die Sowjets ihre antiwestliche Zersetzung in der islamischen Welt nicht auf. Wie Wladimir Sacharow berichtete, hatte das KGB schon frühzeitig damit begonnen, ein langfristiges Agentennetzwerk zu errichten, das sich nicht nur auf die Unterwanderung der Streitkräfte im Nahen Osten konzentrierte, sondern auch darauf, Scheichs und Repräsentanten der arabischen Königshäuser als Agenten anzuwerben. Falls ein Umsturz der Monarchie in Saudi-Arabien von außen nicht gelingen würde, wollte man sie zumindest von innen her manipulieren um die vom arabischen Erdöl abhängige westliche Wirtschaft zu treffen.<sup>19</sup>

Ein weiteres bedeutendes Projekt während Phase 2 der sowjetischen Langzeitstrategie war die Gründung einer vom KGB gesteuerten Dissidentenbewegung in den Staaten des Ostblocks, ähnlich der GPU-Operation »Trust« in den 1920er Jahren, während für die echten Gegner des sowjetischen Kommunismus zur selben Zeit die Praxis der Politpsychiatrie eingeführt wurde. Der bekannteste Vertreter dieser gesteuerten Dissidentenbewegung dürfte zweifellos der sowjetische Kernphysiker Andrei Sacharow sein, den Golitsyn ausdrücklich als einen vom KGB geführten Agenten des Sowjetregimes identifizierte. Golitsyn kündigte darüber hinaus an, dass Sacharow in der anschließenden Phase 3 der Strategie eine bedeutende Rolle bei der Einflussnahme auf die westliche Öffentlichkeit und die westliche Politik spielen würde.<sup>20</sup>

### **Vom Stalinismus zum Ökosozialismus**

Wie Golitsyn erklärte, stellt Sacharows 1968 erschienenenes Manifest *Wie ich mir die Zukunft vorstelle* den Schlüssel zum Verständnis seiner Rolle in der kommunistischen Strategie dar, denn darin gibt Sacharow den Fahrplan für die weitere Entwicklung nicht nur des Ostblocks, sondern der gesamten internationalen Politik vor, der sowohl inhaltlich mit den Zielen der sowjetischen Strategie übereinstimmt, als auch ungefähr die Zeitabschnitte ihrer verschiedenen Phasen wiedergibt.<sup>21</sup>

Sacharow behauptete in diesem Manifest, dass die »globalen Probleme« der Menschheit bei einem bestmöglichen Ablauf der Ereignisse nur durch eine politische Annäherung zwischen Ost und West und durch eine internationale

Zusammenarbeit gelöst werden könnten, die ihren Höhepunkt schließlich in der Errichtung einer sozialistischen Weltregierung finden müsse. Andernfalls drohe die Vernichtung der menschlichen Zivilisation. Wenn man Sacharows Manifest »als *Desinformation liest und entschlüsselt*«, so erläuterte Golitsyn, »sagt er mit seiner Annäherung [zwischen Ost und West] den Sieg der sowjetischen Langzeitstrategie und die Kapitulation des Westens bei minimalem Widerstand voraus. Das ist die wahre Bedeutung seiner Worte wenn er vom „bestmöglichen Ablauf der Ereignisse“ spricht.«<sup>22</sup>

In Übereinstimmung mit den strategischen Zielen der vorangegangenen Phase 1 erklärte Sacharow, dass die Sowjetunion seit dem 20. KPdSU-Parteitag »mit der Aufgabe der Reinigung von dem Übel des Stalinismus begonnen habe«.<sup>23</sup> Dabei betonte er ausdrücklich, dass »eine Wiederaufrichtung des Stalinismus« in der Sowjetunion »ein furchtbarer Schlag gegen die Anziehungskraft der kommunistischen Ideen in der ganzen Welt« wäre.<sup>24</sup> Stattdessen hänge »die Zukunft des Sozialismus (...) heute davon ab, ob es gelingen wird, ihn anziehend [sic!] zu machen, ob sich die moralische Anziehungskraft [sic!] der Idee des Sozialismus und der Arbeitsintensivierung als Gegengewicht gegen das egoistische Prinzip des Privatbesitzes und der Kapitalvergrößerung behaupten kann als ein entscheidender Faktor bei der ethischen Bewertung des Kapitalismus und des Sozialismus, ob die Menschen im Zusammenhang mit Sozialismus nicht in erster Linie an eine Beschränkung der geistigen Freiheit oder, schlimmer noch, an faschismusähnliche Kultregime denken werden«.<sup>25</sup>

Offensichtlich sollte Sacharow im Rahmen der sowjetischen Langzeitstrategie dazu beitragen, die Transformation des international diskreditierten sowjetischen Stalinismus in eine neue global-sozialistische Ideologie glaubhaft erscheinen zu lassen und diese vor der Weltöffentlichkeit als die einzige Lösung für die »globalen Probleme« der Menschheit darzustellen. Zu diesen »globalen Problemen«, die das Weiterbestehen der Menschheit gefährden, gehören laut Sacharow vor allem:

- ein drohender Atomkrieg infolge der Ost-West-Konfrontation;
- die »Verdummung« der Bevölkerung durch konsumorientierte, kommerzielle Massenkultur im Westen und stalinistische bzw. maoistische Dogmatik im Osten;
- eine durch anthropogenes Kohlendioxid ausgelöste Klimakatastrophe;
- der Hunger in der Dritten Welt.<sup>26</sup>

Wenn man die Zivilisation vor dem Untergang bewahren wolle, müsse zuerst die Konfrontation zwischen Ost und West überwunden werden, was laut Sacharow im Osten die bereits begonnene Abkehr vom Stalinismus und Maoismus voraussetzt. Doch auch der Westen müsse nach sozialistischen Maßstäben umgestaltet werden, was hier die Erringung der moralischen Deutungshoheit durch den Sozialismus und einen umfassenden Kampf gegen »Nationalismus«, »Militarismus«, »Rassismus« und »Faschismus« zur Bedingung mache, die durch das Streben nach weltweiter »sozialer Gerechtigkeit« ersetzt werden müssten.<sup>27</sup> KGB-Überläufer Golitsyn kommentierte hierzu: »Es ist bemerkenswert und verstörend, dass Sacharow, ein sogenannter sowjetischer Dissident und Intellektueller, nicht nur

*das übliche Vokabular der kommunistischen Propaganda verwendet, wenn er von einem amerikanischen >Rassismus und Militarismus( spricht, der im gegenwärtigen System Amerikas vorhanden sei, sondern er sich bei Verwendung dieser Themen auch die langfristigen Ziele der Kommunisten zu eigen macht und offenbar auf ihre Erfüllung hinarbeitet. «<sup>28</sup>*

Der aufmerksame Leser wird bereits bemerkt haben, dass die »globalen Probleme«, die Sacharow als Argument für die Errichtung einer sozialistischen Weltregierung anführte, wenige Jahre später zum ideologischen Fundament der grünen Parteien wurden. Sacharows Manifest leitete vor der Weltöffentlichkeit also einen ideologischen Transformationsprozess ein, der darauf abzielte, den altbekannten Sowjetkommunismus mit einer neuen ökosozialistischen Tarnung zu versehen, oder anders ausgedrückt, dieselben alten roten Lügen in ein neues grünes Gewand zu kleiden.

### **Phase 3: Perestroika 1985-2000**

Im Sommer 1975 erschien in der Zeitung *The London Times* eine dreiteilige Artikelserie, die auf den Aussagen General Sejnas basierte und in der erstmals die einzelnen Ziele der sowjetischen Langzeitstrategie veröffentlicht wurden.<sup>29</sup> Darin hieß es, die kommende Phase 3, die »Periode des dynamischen sozialen Wandels«, verfolge das Ziel, die »*Hoffnung auf falsche Demokratie*« nach westlichem Vorbild zu zerschlagen und die »*totale Demoralisierung des Westens*« zu erreichen.<sup>30</sup> Durch ein Programm der vorgetäuschten Freundschaft und Kooperation mit den USA ziele Moskau darauf ab, ein Maximum an wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungshilfe für den Ostblock zu bekommen und die westlichen Staaten davon zu überzeugen, dass kein weiterer Bedarf für militärische Verteidigungsbündnisse mehr bestehe, was nicht nur zu einseitiger westlicher Abrüstung, sondern auch zur Auflösung der NATO und zum Abzug der US-Truppen aus Europa führen sollte. Um dieses Ziel zu erreichen sah die Strategie — wie General Sejna in seinem 1982 erschienenen Buch ergänzte ausdrücklich auch die Auflösung des Warschauer Pakts vor, ohne dass dies jedoch Auswirkungen auf die militärische Koordinierung des Ostblocks haben würde, dessen Armeen auch weiterhin durch geheime Kommandostrukturen dem Befehl Moskaus unterstellt bleiben würden.<sup>31</sup> Auch KGB-Überläufer Golitsyn kündigte in seinem 1984 erschienenen Buch die bevorstehenden Liberalisierungen in der Sowjetunion an, die sich auf den gesamten Ostblock ausweiten würden und sogar einen Fall der Berliner Mauer möglich machten, gefolgt von der Wiedervereinigung Deutschlands.<sup>32</sup> Dabei bestätigte er, dass die bevorstehende Auflösung des Warschauer Pakts lediglich darauf abziele, im Gegenzug die Auflösung der NATO zu erreichen.<sup>33</sup> Getreu dem Vorbild von Lenins NEP sei — wie Golitsyn vorwegnahm — mit der Einführung eines Mehrparteiensystems und dem Ende der Planwirtschaft in Osteuropa zu rechnen, wobei die KPdSU hinter den Kulissen auch weiterhin die

Kontrolle über das politische und wirtschaftliche Geschehen behalten würde.<sup>34</sup> Es sei darüber hinaus mit der Abschaffung der Zensur zu rechnen, die Bürger Osteuropas würden die Reisefreiheit erlangen, sogar das KGB würde scheinbar reformiert und bislang verfolgte Dissidenten würden rehabilitiert werden.<sup>35</sup>

Golitsyn kündigte an, dass Andrei Sacharow nicht nur amnestiert würde, sondern er würde sogar eine Führungsrolle in der zukünftigen sowjetischen Regierung übernehmen.<sup>36</sup> Auch in Rotchina würden ähnliche Liberalisierungen stattfinden.<sup>37</sup> Doch Golitsyn betonte, dass all diese Reformen fester Bestandteil der vom KGB und der KPdSU durchgeführten Strategie seien und zum Ziel hätten, den Rückhalt des sowjetischen Regimes im eigenen Einflussbereich zu festigen und seine Ziele im Ausland zu erreichen.<sup>38</sup>

Im folgenden Jahr, nachdem Golitsyn seine Ankündigungen öffentlich gemacht hatte, übernahm Michail Gorbatschow das Amt des Generalsekretärs der KPdSU, die daraufhin tatsächlich jenen Liberalisierungsprozess einleitete, der seither unter dem Begriff »Perestroika« (dt. Umgestaltung) bekannt ist und der im öffentlichen Bewusstsein fälschlich mit dem »Untergang des Kommunismus« gleichgesetzt wird. Schon 1982 hatte General Sejna festgestellt, dass die kommende Phase 3 der sowjetischen Strategie sich bereits in den letzten Jahren unter Breschnew abzuzeichnen begann.<sup>39</sup> Diese Einschätzung teilte auch der russische Schriftsteller Andrei Navrozov, der erklärte, dass man mit denselben, wenn nicht sogar noch spektakuläreren politischen Entwicklungen hätte rechnen müssen, wenn Breschnew noch ein Jahrzehnt länger an der Macht geblieben wäre, denn entsprechende Vorhersagen kursierten in eingeweihten Kreisen Sowjetrusslands schon vor 1972.<sup>40</sup> Ähnlich wie Golitsyn und Sejna wies auch Navrozov darauf hin, dass die bevorstehenden Liberalisierungen schon frühzeitig daran erkennbar waren, dass die sowjetische Propaganda zu Beginn der 1980er Jahre plötzlich anfang, über den maroden Zustand der sowjetischen Wirtschaft zu berichten, was anschließend eine plausible Erklärung für den neuen Kurs der »Superentspannung« abgeben würde.<sup>41</sup> Laut Navrozov sollte der mit dem Kollaps der sowjetischen Wirtschaft einhergehende »Untergang des Kommunismus« die Kapitalisten der westlichen Welt dazu veranlassen, den Sowjets in Gestalt eines umfangreichen Technologietransfers und umfassender Wirtschaftshilfen genau jenen Strick zu verkaufen, an dem sie — getreu Lenins Vorgaben — später aufgehängt würden.

Schon im Jahr 1990 hatte Major Golitsyn auf den fundamentalen Unterschied zwischen der echten westlichen Marktwirtschaft und der kommenden sowjetischen Pseudo-Marktwirtschaft hingewiesen. Dabei betonte er ausdrücklich, dass auch bei der Neuauflage von Lenins NEP die Mechanismen des Marktes nur in kontrolliertem Rahmen zugelassen würden und es sei naiv, etwas anderes zu erwarten. Während in einer echten Marktwirtschaft die Unternehmen traditionell von ihren Besitzern geleitet werden, wies er darauf hin, dass die besitzenden Klassen in der Sowjetunion buchstäblich ausgerottet wurden, so dass die Struktur der sowjetischen Planwirtschaft im Wesentlichen konserviert bleiben würde.<sup>42</sup> Drei Jahre später, als die Sowjetunion offiziell bereits verschwunden war, betonte

Golitsyn erneut, dass die »sowjetischen Strategen« in Moskau unerkannt auch weiterhin »als die wahren Erben des Kommunismus« an der Macht blieben, so dass auch von dem nun scheinbar demokratischen Regime auf Dauer nichts Gutes zu erwarten sei. Golitsyn prophezeite, dass »man von Russland einen Rückfall in die alte Feindschaft gegenüber dem Westen erwarten« könne, sobald sich seine wirtschaftliche Situation verbessert hätte.<sup>43</sup> Dann werde sich der »westliche Glaube an den Kollaps des Kommunismus als Illusion erweisen«.<sup>44</sup> Um die Kontinuität der sowjetischen Politik zu verdeutlichen, hatte auch General Sejna schon im Jahr 1986 darauf hingewiesen, dass die Personalplanung für zukünftige Führungskräfte im Rahmen der kommunistischen Langzeitstrategie bis zu 20 Jahre in die Zukunft reiche, und dass nur eigens ausgebildete Personen in Führungspositionen befördert würden, die langfristig auf diese spezielle Aufgabe vorbereitet wurden.<sup>45</sup> Vor diesem Hintergrund sollte es nicht überraschen, dass trotz angeblich demokratischer und marktwirtschaftlicher Reformen auch in den 1990er Jahren alle russischen Regierungschefs zuvor eine lange Karriere in der KPdSU durchlaufen hatten, bis gegen Ende des Jahrzehnts mit Jewgeni Primakow und Sergei Stepaschin sogar die ersten Geheimdienstchefs an der Spitze der russischen Politik auftauchten und schließlich die *Ära Wladimir Putin* begann.

General Sejna hatte schon 1975 vorweggenommen, welchen Zweck die Sowjets mit ihrem bevorstehenden pseudomarktwirtschaftlichen Zwischenspiel verfolgen würden. Die Phase 3 ihrer Langzeitstrategie zielte ausdrücklich darauf ab, die »Hoffnungen auf falsche Demokratie« zu »zerschlagen«, womit die Demokratie nach westlichem und marktwirtschaftlichem Vorbild gemeint war.<sup>46</sup> Stattdessen sollte das Volk von der Notwendigkeit eines sozialistischen Wirtschaftssystems überzeugt werden und dabei galt es, all jene Vorurteile scheinbar zu bestätigen, welche die Kommunisten seit jeher über den westlichen Kapitalismus verbreitet hatten. Stets hatte die sowjetische Propaganda behauptet, die Kapitalisten seien nur an der Ausbeutung des Volkes für ihre eigenen selbstsüchtigen und materialistischen Zwecke interessiert und die schärfste Ausprägung des Kapitalismus sei der »amerikanische Imperialismus«, der darauf abziele, die »Errungenschaften des Sozialismus« zu zerstören und die Völker der sozialistischen Staaten zu versklaven.<sup>47</sup> Tatsächlich wuchs im Verlauf der 1990er Jahre im russischen Volk die Überzeugung, dass der Westen verantwortlich sei für den Niedergang der Sowjetunion, und dass die westlichen Demokratisierungshilfen nur dazu dienten, Russland als unabhängigen Staat zu zerstören, das Land auszuplündern und in Abhängigkeit zu halten oder sogar auf den Status eines Dritte-Welt-Landes zu reduzieren.<sup>48</sup> Wie zahlreiche Meinungsumfragen ergaben, sank das Ansehen von Marktwirtschaft und Demokratie und ganz besonders auch das Ansehen des westlichen Auslands in der russischen Bevölkerung während der 1990er Jahre auf den niedrigsten Stand seit Jahrzehnten. Erst vor diesem Hintergrund konnten zu Beginn des neuen Jahrtausends wieder klassenkämpferische Parolen Einzug in die russische Politik halten, welche die Enteignung der neureichen Oligarchen als sogenannte »Blutsauger« und »Volksfeinde« forderten oder sogar ihre »Erschie-

Bung« verlangten.<sup>49</sup> Dies zeigt, dass es den sowjetischen Strategen in den 1990er Jahren offensichtlich gelungen ist, ein wesentliches Ziel ihrer Strategie zu erreichen, nämlich die »*Hoffnungen auf falsche Demokratie*« in der russischen Bevölkerung zu zerschlagen, oder wie Golitsyn es prophezeit hatte, ihr Regime neu zu beleben und den Sozialismus wieder attraktiv erscheinen zu lassen.

### **Der Rio-Prozess als globale Perestroika**

Genau wie Golitsyn vorhergesagt hatte, wurde Andrei Sacharow mit Beginn der »Perestroika« nicht nur ins Zentrum des politischen Geschehens gerückt, sondern er übte auch einen entscheidenden Einfluss auf die westliche Politik aus, die er dazu veranlasste, Gorbatschows Reformen zu unterstützen und sich auf eine Politik der »internationalen Zusammenarbeit« bei der Abrüstung, beim Umweltschutz und bei der Entwicklungshilfe einzulassen, die im Jahr 1992 — knapp sechs Monate nach dem offiziellen Verschwinden der Sowjetunion — zum sogenannten »Erdgipfel« von Rio de Janeiro führte.<sup>50</sup> Dort wurde der sogenannte Rio-Prozess in Gestalt der Klimarahmenkonvention, der Biodiversitätskonvention und der Agenda 21 eingeleitet, der den Umweltschutz und die Entwicklungshilfe in den Mittelpunkt einer zunehmenden internationalen Zusammenarbeit auf UNO-Ebene stellte und durch den die Erdatmosphäre quasi verweltstaatlicht wurde. Bei diesem Prozess wird die politische Entscheidungsfindung der früher souveränen Nationalstaaten immer stärker auf internationale Räte und Kommissionen wie zum Beispiel den »Weltklimarat« (IPCC) übertragen, so dass die UNO immer mehr die Aufgaben einer globalisierten Räteregierung übernimmt. Leider nahm die westliche Öffentlichkeit kaum Notiz davon, dass führende Vertreter der KPdSU den Rio-Prozess seither aktiv begleiten und vorantreiben, was deutlich macht, dass die »Perestroika« keinesfalls die Abschaffung des Kommunismus zum Ziel hatte, sondern vielmehr — wie der Begriff schon andeutet — seine konzeptionelle Umgestaltung und Ausweitung auf eine internationale Ebene — genau wie KGB-Major Golitsyn es bereits 1984 vorhergesagt hatte. Noch in den 1990er Jahren versuchte Golitsyn vergeblich darauf aufmerksam zu machen, dass die »Perestroika« ein leninistisches Konzept ist, das nicht auf den Ostblock beschränkt bleibt und keinesfalls die Abkehr vom Klassenkampf oder dem Endziel des Weltkommunismus bedeutet. Resigniert stellte er schließlich fest, dass die Öffentlichkeit dies erst erkennen wird, wenn es zu spät ist.<sup>51</sup>

Wie weit dieser Prozess bereits fortgeschritten ist, sieht man nicht zuletzt an der deutlichen Linksverschiebung der westlichen Politik, die in den letzten drei Jahrzehnten zu beobachten war. Genau wie Sacharow gefordert hatte, bzw. genau wie es die sowjetische Langzeitstrategie in ihrer Phase 3 vorsah, fand seit dem Ende der Ost-West-Konfrontation auch in der westlichen Welt eine gesellschaftliche Umgestaltung statt, die man — um Sacharows Begriffe zu verwenden — als ein schleichendes »*Hineinwachsen in den Sozialismus*« bezeichnen kann.<sup>52</sup> Golitsyn hatte 1984 ausdrücklich davor gewarnt, dass der Wegfall des stalinistischen Feindbilds in Osteuropa dazu führen würde, dass die Sozialisten die Deutungshoheit in

den westlichen Staaten erringen und einen Gesellschaftswandel einleiten, bei dem konservatives und patriotisches Gedankengut verächtlich gemacht und aus dem gesellschaftlichen Leben verdrängt werde. Zu diesem Zweck hatte Sacharow schon 1968 gefordert, die »*Volkspsyche*« in den westlichen Staaten »*so zu verändern*«, dass sie »*freiwillig und uneigennützig*« und auf eigene Kosten die Einführung einer weltweiten sozialistischen Planwirtschaft unterstützt, was im Klartext nichts anderes bedeutet, als dass die Sowjets im Rahmen ihrer Langzeitstrategie eine sozialistische Umerziehung der westlichen Völker anstrebten, die im Zuge des Rio-Prozesses — vor allem im Zusammenhang mit der Agenda 21 — seit Beginn der 1990er Jahre auch tatsächlich stattfindet.<sup>53</sup> Vor diesem Hintergrund wird der aufmerksame Leser den von Sacharow geforderten »*Angriff auf die Kräfte des Rassismus und des Militarismus*« und gegen die »*Gefahr des Nationalismus*« unschwer als den inzwischen allgegenwärtigen »Kampf gegen Rechts« erkennen, der nicht etwa auf rechtsextreme Positionen beschränkt bleibt, sondern, wie Sacharow ausdrücklich betonte, auch die »*feige und egoistische kleinbürgerliche Ideologie*« miteinschließt.<sup>54</sup> Sacharow ging sogar so weit, »*gewisse Änderungen*« in den »*Ansichten und Traditionen*« und der »*Propaganda*« bezüglich der Familienpolitik sowie der Heiratsgesetzgebung zu fordern, was konkret bedeutet, das bislang als erstrebenswert geltende Ideal der kleinbürgerlichen Familie abzuschaffen und sinngemäß durch eine Art »internationaler Solidarität« zu ersetzen, bei der sich die Menschheit selbst »*in demographischem Sinne als eine Einheit betrachtet, als eine Familie, mit nur geschichtlichen und traditionellen Unterschieden*«. <sup>55</sup> Daran wird deutlich, dass der in der westlichen Welt inzwischen vorherrschende Trend, keine eigenen Kinder mehr zu bekommen und das dadurch entstehende demographische Problem durch die Öffnung der Grenzen und eine unbegrenzte Zuwanderung lösen zu wollen, eine direkte Manifestation jener gesellschaftlichen Umgestaltung ist, welche die sowjetische Langzeitstrategie für die westlichen Staaten vorsah.

Golitsyn betonte, dass der politische Linksrutsch im Westen substantiell und dauerhaft sein würde, im Gegensatz zu den nur oberflächlichen politischen Veränderungen im Ostblock.<sup>56</sup> Ersichtlich wird dies zum Beispiel daran, dass Sacharow in den westlichen Staaten zwar eine »*grundlegende Änderung der Besitzverhältnisse, mit der Erweiterung des staatlichen und kooperativen Besitzes*« forderte, was auf eine Beschränkung des privaten Unternehmertums hinausläuft, aber die »*Eigentumsstruktur bei Produktionsmitteln in sozialistischen Ländern*« grundsätzlich bewahrt bleiben sollte.<sup>57</sup> Entsprechend dieser Forderung findet seit dem »Erdgipfel« von 1992 unter dem Deckmantel des Emissionsrechtshandels und anderer »Klimaschutzinstrumente« nicht nur eine immer stärkere planwirtschaftliche Regulierung des zuvor freien westlichen Unternehmertums statt, sondern auch eine erhebliche globalsozialistische Umverteilung in die Zweite und Dritte Welt zu Lasten der westlichen Bürger und Steuerzahler, die diesen zumeist nicht bewusst ist und der sie sich auch nicht entziehen können. Auch diese internationale Umverteilung stimmt mit einer Forderung Sacharows überein, denn er nahm schon 1968 den angeblich durch anthropogenes Kohlen-

dioxid ausgelösten Treibhauseffekt als Vorwand, um eine weltweite wissenschaftliche Planung der Politik nach dem Vorsorgeprinzip und den Beschluss von internationalen Umweltschutzgesetzen zu fordern, einschließlich einer Steuer »auf das nationale Einkommen der entwickelten Länder« zur »Rettung des `armen´ Teiles der Welt«. <sup>58</sup>

Eine quasi parteiamtliche Bestätigung dafür, dass der Rio-Prozess tatsächlich Teil einer sowjetischen Langzeitstrategie ist, die auf die Errichtung des Weltkommunismus zustrebt, lieferte schon im Jahr 1982 auch das spätere KPdSU-Politbüromitglied *Iwan Frolow*. Zehn Jahre vor dem »Erdgipfel« in Rio de Janeiro, also zu einer Zeit, in der die Sowjetunion noch von KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew angeführt wurde, veröffentlichte Frolow im Parteiverlag der ostdeutschen SED eine Schrift, in der er offen erklärte, dass »die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit« auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Entwicklungshilfe das zur damaligen Zeit »zentrale Glied« einer so wörtlich — »Langzeitstrategie« sei, welche »den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab« anstrebt. <sup>59</sup> Genau wie Sacharow im Jahr 1968 bereits argumentiert hatte, wies auch Frolow auf die »sehr wichtige Rolle« hin, welche die »globalen Probleme bei der Vermittlung und Vertiefung der Einsicht« spielen sollten, »dass der Übergang der gesamten Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus eine Notwendigkeit« sei. <sup>60</sup> In anderen Worten, die angeblich drohende »Klimakatastrophe« und der »Hunger in der Dritten Welt« sollten die Errichtung des Weltkommunismus unter einer globalisierten Sowjetregierung rechtfertigen. Interessanterweise offenbarte Frolow im Jahr 1989, dass die Ursprünge dieses Konzepts bis zum 20. KPdSU-Parteitag zurückreichen, von dem an die »Ökologieproblematik« in die »klassischen Auffassungen« des Marxismus integriert wurde. <sup>61</sup> Dabei handelt es sich um genau denselben KPdSU-Parteitag, der laut Major Golitsyn und General Sejna den Beginn der sowjetischen Langzeitstrategie kennzeichnet. <sup>62</sup>

#### **Phase 4: Übergang zum Weltkommunismus ab 2000**

Wie General Sejna berichtete, hielten die Sowjets die Phase 4, die in die »Ära des globalen demokratischen Friedens« münden sollte, für den längsten, schwierigsten und gefährlichsten Abschnitt ihrer gesamten Strategie. <sup>63</sup> Der Weg dorthin würde nicht geradlinig verlaufen, vielmehr kalkulierten sie bewusst Rückschritte und Verzögerungen ein und wie Major Golitsyn bestätigte, rechneten sie damit, dass sich strategische Elemente aus den verschiedenen Phasen überlappen, bis das kommunistische Lager endlich die Voraussetzungen geschaffen hätte, um zu einer umfassenden Offensive gegen den Westen anzusetzen. <sup>64</sup> Ähnlich wie die Liberalisierungen von Lenins NEP gegen Ende der 1920er Jahre rückgängig gemacht worden waren, würde auch die Endphase der sowjetischen Langzeitstrategie die offene Rückkehr des Klassenkampfes bringen, dem die ideologisch

aufgeweichten und gesellschaftlich geschwächten Staaten der westlichen Welt nur noch wenig entgegenzusetzen hätten, gefolgt von einer neuen und diesmal globalen Oktoberrevolution — **dem Weltoktober**.

Selbst in Unkenntnis der sowjetischen Langzeitstrategie hätte schon zu Beginn des neuen Jahrtausends klar sein müssen, welche Gesinnung in Moskau noch immer an der Macht war. Denn statt die verbliebenen Symbole des Kommunismus endlich aus dem russischen Alltag zu entfernen, wurden vorübergehend verschwundene Monumente schon in den ersten Jahren der Amtszeit Wladimir Putins wieder aufgebaut. Zum Beispiel berichtete die Zeitung *Iswestija* im Oktober 2003, dass viele Statuen der Ideologen des Kommunismus als »historische Symbole« eine Renaissance feierten. Allein in der sibirischen Region Krasnojarsk hätten in den vorangegangenen 18 Monaten fünf alte Lenin-Monumente einen neuen Ehrenplatz erhalten.<sup>65</sup> Schon kurze Zeit nach seinem Amtsantritt hatte Putin die Hymne der Sowjetunion wieder als Nationalhymne für Russland eingeführt, wenn auch mit einem neuen Text, der jedoch vom selben Autor stammt, der auch schon die sowjetische Urfassung gedichtet hat. Unter Putin wurden auch das aus Sowjetzeiten stammende rote Banner und der rote Stern wieder als Hoheitszeichen für die russische Armee eingeführt. Als höchst symbolkräftig mag darüber hinaus die Tatsache gelten, dass man sich in Moskau nach wie vor weigert, die Leiche Lenins, die seit seinem Tod im Jahr 1924 mit erheblichem Aufwand in einem eigenen Mausoleum auf dem Roten Platz konserviert wird, endlich zu begraben.<sup>66</sup> Laut einer Analyse der russischen Soziologin Olga Kryschtanowskaja waren in Putins sogenannter »gelenkter Demokratie« im Sommer 2003 noch immer 77 Prozent der Führungspositionen mit Repräsentanten der alten sowjetischen Nomenklatura besetzt.<sup>67</sup> Mehr als die Hälfte der Mitglieder des russischen Sicherheitsrats entstammten der Armee oder dem Geheimdienst.<sup>68</sup> Die damals offensichtlich werdende Militarisierung des russischen Staatsapparats, die von der Verstaatlichung nahezu der gesamten Medienlandschaft begleitet wurde, machte schon bald deutlich, dass das liberale Zwischenstück in Russland auf sein planmäßiges Ende zustrebt. Schon im Jahr 1982 hatte General Sejna die Bedeutung der gesellschaftlichen Militarisierung betont, die das verbindende Element zwischen den verschiedenen innen- und außenpolitischen Zielen der sowjetischen Langzeitstrategie darstellt, denn der Armee käme früher oder später sowohl im Inland wie im Ausland die Aufgabe zu, die ideologische Reinheit des »demokratischen Sozialismus« sicherzustellen und alle eventuell verbliebenen »kleinbürgerlich-liberalen Illusionen« zu zerschlagen.<sup>69</sup> Diesem Geist entsprechend wurde im Jahr 2004 neben einer Vielzahl anderer Maßnahmen unter verschiedenen Vorwänden ein »langfristiger Mobilisierungsplan« für ganz Russland eingeführt, demzufolge Bürgerwehren in Wohngebieten, Betrieben und Universitäten aufgebaut werden sollten, was sehr an die Betriebskampfgruppen aus der Sowjetzeit erinnert.<sup>70</sup> Parallel dazu wurde im Jahr 2005 ein Vier-Jahres-Plan zur »Patriotischen Erziehung« aufgesetzt, der dabei helfen sollte, die russischen Bürger mit mehr Militärsportlagern zu »patriotischen« Zeitgenossen zu erziehen.<sup>71</sup> Inzwischen ist die russische Staats-

propaganda auch wieder ganz offen dazu übergegangen, den Westen, die NATO und insbesondere die USA getreu dem sowjetischen Muster als militärisches Feindbild darzustellen und die Bevölkerung auf einen Dritten Weltkrieg vorzubereiten.

Wie gegen Ende der 1920er Jahre bei der Abwicklung von Lenins NEP gehört zur Wiederherstellung der sowjetischen Zustände in Phase 4 natürlich auch die Rekollektivierung dessen, was die Weltöffentlichkeit in den 1990er Jahren als russische Marktwirtschaft missverstanden hatte: die öffentlich inszenierte Entmachtung der kleinen Anzahl russischer Oligarchen, die mit dem »Untergang des Kommunismus« auf undurchsichtige Weise und zumeist mit dem Vermögen — oder sogar im Auftrag — der KPdSU zu Milliardären geworden waren und die in den 1990er Jahren offiziell den Großteil der sowjetischen Wirtschaft verwaltet hatten. Mit einem medienwirksam zelebrierten Treffen zwischen Putin und 21 Oligarchen wurde im Sommer 2000, nur wenige Monate nach Putins Amtsantritt, ein »Strich unter die Epoche der primären Kapitalakkumulation« in Russland gezogen, wie es damals hieß.<sup>72</sup> In Kenntnis der sowjetischen Langzeitstrategie kam diese Rekollektivierung der Schlüsselindustrien Öl, Gas und Metall wenig überraschend und da sich in Russland im Gegensatz zu den Staaten der westlichen Welt in den 1990er Jahren kein bürgerlicher Mittelstand gebildet hatte, der üblicherweise das Rückgrat einer marktwirtschaftlichen Demokratie darstellt, löste die zurückkehrende Zentralisierung des russischen Regierungsapparats in der Bevölkerung auch kaum Widerstände aus. Stattdessen stimmte die Mehrheit der Russen nach dem wirtschaftlichen Chaos der Jelzin-Ära wieder für eine Law-and-Order-Politik, für den starken Mann, der die Ordnung in der Gesellschaft wiederherstellen sollte. Die »Zerschlagung der Hoffnungen auf falsche Demokratie« war den sowjetischen Strategen offenbar so gründlich gelungen, dass der Kreml im April 2015 mit der Entwicklung eines neuen Fünf-Jahres-Plans endlich auch wieder offiziell zur »langfristigen Planung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung« zurückkehren konnte, ohne dass dies nennenswerte Proteste auslöste.<sup>73</sup> Offenbar muss Putin vor diesem Hintergrund auch nicht mehr befürchten, an Rückhalt im Volk zu verlieren, wenn er sich — wie im Januar 2016 geschehen — wieder zu »kommunistischen Ideen« bekennt und dabei betont, dass er noch immer sein Parteibuch als Mitglied der KPdSU besitzt.<sup>74</sup> Wie im Mai 2016 bekannt wurde, plant der Kreml inzwischen sogar wieder die Einführung einer Strafe für arbeitslose Erwachsene, was den aus kommunistischen Zeiten bekannten »Parasitengesetzen« entspricht, die jeden Sowjetbürger zur Zwangsarbeit verpflichteten. Ein entsprechendes Gesetz »zur Verhinderung sozialen Parasitentums« wurde in Weißrussland bereits im Jahr 2015 eingeführt.<sup>75</sup>

Etwa zeitgleich zu Putins »Entmachtung« der Oligarchen ließ im Jahr 2000 auch der chinesische Präsident Jiang Zemin verlauten, dass die Kommunistische Partei Chinas ihre Kontrolle über die Wirtschaft verstärken würde. In jedem Unternehmen sollten Parteizellen errichtet werden, welche die Richtlinien der Kommunistischen Führung innerhalb des Betriebes vertreten und durchsetzen.<sup>76</sup> Auch auf dem Gebiet der Pressezensur marschieren Russland und China im Gleichschritt. Parallel zur Beschneidung der russischen Pressefreiheit ordnete die chinesische

Führung im Jahr 2002 an, dass alle Journalisten, die für chinesische Medien arbeiten, Ideologietests ablegen müssen, in denen ihre Loyalität zur Parteilinie überprüft wird, andernfalls würden sie mit einem Berufsverbot belegt.<sup>77</sup> Diese offensichtlich parallele Entwicklung unterstreicht, was KGB-Major Golitsyn schon seit Jahrzehnten behauptet hatte, dass Moskau und Peking hinter dem Deckmantel des sowjetisch-chinesischen Zerwürfnisses in Wirklichkeit schon seit den 1950er Jahren strategische Partner waren, die im Rahmen einer gemeinsamen Langzeitstrategie auf die Errichtung des Weltkommunismus hinarbeiten. Sobald die sowjetischen Strategen zu der Überzeugung gekommen wären, dass sich das weltweite Kräfteverhältnis irreversibel zu ihren Gunsten verschoben hätte, wäre daher — wie Golitsyn prophezeite — mit einer offiziellen »Versöhnung« zwischen den beiden kommunistischen Großmächten zu rechnen. Dann würde auf die sogenannte »Scherenstrategie« der sowjetisch-rotchinesischen Spaltung die Strategie einer »geballten kommunistischen Faust« folgen und tatsächlich wird seit Beginn der Phase 4 — genau wie Golitsyn es vorhergesagt hat — eine zunehmende russisch-chinesische Kooperation propagandistisch zelebriert.<sup>78</sup> Diese offene Kooperation hatte im Jahr 2001 mit der Unterzeichnung eines Freundschafts- und Kooperationsvertrages zwischen den beiden Staaten begonnen und wurde seither immer weiter ausgebaut.<sup>79</sup> Im Verhältnis der beiden Staaten sei, wie Putin im Dezember 2002 betonte, »nicht ein einziger irritierender Moment übrig geblieben. Im Gegenteil, wir sind strategische Partner geworden.«<sup>80</sup>

Bei anderer Gelegenheit hieß es, die »Genossen« Wladimir Putin und Jiang Zemin hätten große und Jahrzehnte in die Zukunft reichende Pläne für den Ausbau der militärischen Zusammenarbeit, die nicht nur die Lieferung von Rüstungsgütern umfassen, sondern auch die gemeinsame Ausbildung von Offizieren und gemeinsame Manöver.<sup>81</sup> Gleichzeitig erklärte Putin, dass Russland und China daran arbeiten, eine aus regionalen Organisationen bestehende »Achse der Stabilität von China bis Russland bis zum Atlantik« zu schaffen, mit dem Ziel, eine »multipolare Welt« aufzubauen.<sup>82</sup> Das bedeutet im Klartext, dass Moskau und Peking durch ein Netzwerk bilateraler und multilateraler Bündnisse an der Errichtung eines neuen Ostblocks arbeiten, der sich einerseits in Gestalt der BRICS-Gruppe bereits deutlich abzeichnet und bei dem andererseits die Europäische Union in eine neue Eurasische Sowjetunion »von Wladiwostok bis Lissabon« integriert werden soll.<sup>83</sup>

Der russische Schriftsteller *Andrei Navrozov* hat bereits im Jahr 1991 nicht nur die damals unmittelbar bevorstehende europäische, sondern darüber hinaus auch eine eurasische Integration angekündigt und erklärt, das langfristige Ziel der Sowjets im Verlauf dieser Entwicklung sei »eine schrittweise Überführung der westlichen Demokratien in den Totalitarismus, bei der Wissenschaft und Technologie, die historisch ein Bollwerk westlicher Stärke und Autarkie waren, in ihre Hände übergehen im Austausch für das Versprechen von Frieden und Stabilität. Bei diesem Prozess wird eine eurasische Neue Wirtschaftspolitik([NEP] einschließlich eines aus eigenem Antrieb „vereinten“ Europas (..) — die Erosion individueller Freiheiten und die Abgabe jeglicher Autorität an die einzige

*militärische Supermacht des neuen Eurasiens verschleiern, deren Fähigkeit zur atomaren Erpressung hinter dem Ural verborgen liegt*«. <sup>84</sup> Der mit der Öffnung Osteuropas zu Beginn der 1990er Jahre einsetzende Technologietransfer werde, wie Navrozov weiter ausführte, die militärische Überlegenheit der Sowjets »irreversibel machen, besonders in seiner zukünftigen Dimension in den kommenden Tagen der pan-eurasischen NEP, während der der Totalitarismus eine kapitalistische Maske aufsetzt, und die Grenzen, die Ost- und Westeuropa voneinander trennen, werden letztlich ebenso bedeutungslos wie grundgesetzliche Rechte oder parlamentarische Verfahren in einer Welt der nackten und unentrinnbaren Gewalt«. <sup>85</sup> Navrozov nahm also schon 1991, unmittelbar vor dem offiziellen Verschwinden der Sowjetunion, die langfristige Errichtung eines von Moskau mit militärischer Gewalt kontrollierten Eurasiens bzw. einer neuen eurasischen Sowjetunion, welche die Staaten Westeuropas einschließt, vorweg. Dies wird von General Sejna insofern bestätigt, als dass laut Breschnew im Verlauf der Phase 4 der sowjetischen Strategie zwar keine nationalstaatlichen Grenzen mehr existieren würden, aber die Sowjetarmee weiterhin sicherstellen müsse, dass die »sozialistische Staatenfamilie« nicht durch fortgesetzte »bürgerliche Tendenzen« in den »ehemals kapitalistischen Staaten« bedroht werde. <sup>86</sup> Wie ernst es die Sowjets damit meinten, geht auch daraus hervor, dass Sacharow im »Kampf gegen Reaktion und Gegenrevolution« im äußersten Fall ein »bewaffnetes Eingreifen« rechtfertigte. <sup>87</sup>

Die in jüngster Zeit zunehmenden Bestrebungen zur Errichtung einer Eurasischen Union »von Wladiwostok bis Lissabon« stellen somit lediglich unter Beweis, was Golitsyn schon in den 1980er Jahren vorweggenommen hat, dass nämlich das Verschwinden der Sowjetunion zu keinem Zeitpunkt Substanz haben würde, sondern dass es sich dabei lediglich um eine mit großem propagandistischem Aufwand inszenierte strategische Täuschung handelt, die darauf hinausläuft, das von Moskau kontrollierte Territorium über nahezu das gesamte europäisch-asiatische Festland auszudehnen. Jedoch setzt die geplante Errichtung einer gesamteurasischen Sowjetunion die Auflösung der transatlantischen Bindungen voraus, weshalb die sowjetischen Strategen, wie *General Sejna* im Jahr 1982 ankündigte, auch nicht davor zurückschrecken würden, vorübergehend nationalistische Bewegungen in Europa zu unterstützen um die Auflösung der NATO zu erreichen und die amerikanische Präsenz aus Europa hinauszudrängen. <sup>88</sup> Nach dem Abzug der US-Truppen würde Moskau dann bei Bedarf »lokale oder regionale Kriege zur Unterstützung linker Bewegungen in Europa schüren« und zwar ausdrücklich auch gegen Deutschland. <sup>89</sup>

Die Sowjets spekulierten darauf, dass der Abzug der US-Truppen aus Europa einen »zutiefst verstörenden Effekt auf die USA haben und den Isolationismus außerordentlich stark befördern würde«, was die Grundlage für ein weiteres Ziel der sowjetischen Strategie darstellt, nämlich die in Phase 4 geplante internationale politische Isolierung der USA. <sup>90</sup> Sobald der »letzte überlebende Dinosaurier« des Kapitalismus, als den die Sowjets die USA betrachteten, schließlich sowohl von seinen früheren Verbündeten in Europa als auch von den Entwicklungsländern

isoliert sein würde, wollten die Sowjets die amerikanische Wirtschaft durch die Anwendung sogenannter »*externer wirtschaftlicher Waffen*« zum Kollaps bringen und dadurch die wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen schaffen, dass eine »*liberale und progressive Übergangsregierung*« in Washington an die Macht kommen könne, welche die USA planmäßig in den globalen Sozialismus überführen sollte.<sup>91</sup> Laut Sejna schätzte der Kreml die politische Stimmung in der amerikanischen Öffentlichkeit als sehr volatil ein. Er berichtete, dass der sowjetische ZK-Sekretär Konstantin Katuschew im September 1967 nach Prag gekommen war und erklärt hatte, die amerikanische Öffentlichkeit könne »*in beide Extreme umschlagen, wie wir in der McCarthy-Ära und dem Vietnam-Krieg gesehen haben. Wenn wir den USA die äußeren Zügel aufzwingen können, die in unserem Plan vorgesehen sind, und wir die amerikanische Wirtschaft ernsthaft stören, werden die unteren und mittleren Klassen die Konsequenzen erleiden und sich gegen die Gesellschaft wenden, die für sie gescheitert ist. Sie werden bereit sein für die Revolution*«<sup>92</sup>

Vor diesem Hintergrund erscheint es als höchst bemerkenswert, dass die im Jahr 2007 ausgebrochene Weltfinanzkrise offenbar keine spontane und unwillkürliche Entwicklung gewesen ist. Knapp zwei Jahre nach dem Ausbruch der Krise kam der US-Finanzmarktexperte *Kevin Freeman* in einer für das Pentagon erstellten Studie zu dem Ergebnis, dass das Platzen der amerikanischen Hypothekenblase und der nachfolgende Finanzcrash tatsächlich das Resultat einer koordiniert durchgeführten Sabotage war, die er als einen Akt »wirtschaftlicher Kriegsführung« bezeichnete und für die er eine anti-westliche Allianz verantwortlich machte, an der unter anderem russische und chinesische Kräfte beteiligt gewesen seien. Wie Freeman erläuterte, lief der Angriff auf die amerikanischen Finanzmärkte in zwei Phasen ab. In einer ersten Phase wurde der Ölpreis künstlich nach oben getrieben, um die Wirtschaft auszubremsen. Darauf folgten in einer zweiten Phase vorsätzliche Manipulationen am Aktienmarkt gegen systemrelevante Bankhäuser, die das Finanzsystem schließlich an den Rand des Zusammenbruchs brachten, der lediglich durch staatliche Rettungsmaßnahmen vorerst verhindert werden konnte. Aber damit ist die Krise laut Freeman wahrscheinlich noch nicht ausgestanden, vielmehr erwartete er eine dritte Angriffswelle, die sich durch den Abverkauf amerikanischer Staatsanleihen direkt gegen den US-Dollar richten werde und die darauf abziele, dessen Status als Weltleitwährung zu beenden. Er schrieb: »*Eine solche Maßnahme wurde von den Finanzministern mehrerer Schwellenländer wie Russland und China, aber auch Iran und den arabischen Staaten bereits diskutiert. Ein konzentrierter Angriff zum Sturz des Dollars durch den Abverkauf von Staatsanleihen würde schwerwiegende Auswirkungen haben, zu denen auch eine mögliche Herabstufung der US-Bonität gehört, was stark steigende Zinsen und einen Kollaps der amerikanischen Wirtschaft erzwingen würde.*«<sup>93</sup> Sowohl KGB-Major Golitsyn als auch General Sejna haben ausdrücklich betont, dass der Zusammenbruch der amerikanischen Wirtschaft ein wesentliches Element in Phase 4 der sowjetischen Strategie darstellt, denn die kapitalistischen USA seien, so überlieferte General Sejna eine

Aussage Chruschtschows, das Haupthindernis zur Errichtung des Weltkommunismus und erst wenn dieses Hindernis beseitigt sei, wäre überall der Weg frei für den Kommunismus.<sup>94</sup>

Freeman wies in seinem Buch *Secret Weapon* darauf hin, dass der vorausgegangene Finanzcrash unmittelbare Folgen für die US-Präsidentenwahl im Jahr 2008 hatte.<sup>95</sup> Zeitgleich mit dem Einbrechen der Aktienkurse sank auch der Vorsprung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten John McCain bei den amerikanischen Wählern zugunsten des demokratischen Kandidaten Barack Obama, der nicht zuletzt aufgrund der sich verschärfenden Krise die Wahl gewinnen konnte. Bemerkenswert ist, dass Obama bei seiner politischen Karriere und in seinem Wahlkampf auch aus dem Umfeld der Kommunistischen Partei der USA (CPUSA) unterstützt wurde. Nach Recherchen des neuseeländischen Autors *Trevor Loudon* hatte es eine so umfangreiche Unterstützung eines demokratischen Präsidentschaftskandidaten durch die amerikanischen Kommunisten in der Geschichte Amerikas bislang noch nie gegeben.<sup>96</sup> Vor diesem Hintergrund sollte es nicht überraschen, dass Obama die amerikanische Politik nach seinem Wahlsieg auch tatsächlich auf einen globalsozialistischen Kurs brachte. Kein US-Präsident war stärker darum bemüht, den Rio-Prozess voranzutreiben, die amerikanische Gesellschaft entsprechend umzugestalten und die nationalstaatliche Souveränität der USA dem Diktat der UNO unterzuordnen wie Barack Obama. Ein ausdrückliches Ziel seiner Politik, so erklärte Obama, sei zudem die langfristige Abschaffung aller Atomwaffen, was interessanterweise schon seit 1963 ein strategisches Ziel Moskaus war, das jedoch nicht zu mehr Frieden und Sicherheit in der Welt, sondern zur endgültigen militärischen Überlegenheit des kommunistischen Lagers führen sollte. Wie General Sejna im Jahr 1988 berichtet hat, planten die Sowjets im Rahmen ihrer Langzeitstrategie zwar ein internationales Verbot von Atomwaffen, jedoch hatten sie ausdrücklich nicht die Absicht, ihre Arsenale dann auch wirklich zu verschrotten, sondern sie lediglich besser zu verbergen.<sup>97</sup> Als Obama im September 2009 im UNO-Sicherheitsrat die Resolution 1887 einbrachte, die eine Welt ohne Atomwaffen anstrebt, beförderte er damit also lediglich ein altes Ziel der sowjetischen Strategie. KGB-Überläufer Golitsyn hatte 1984 ausdrücklich vor einer Politik gewarnt, die sich um die Abrüstung der amerikanischen Atomwaffen bemühen und »in ideologischer und politischer Hinsicht die Konvergenz zwischen Ost und West zu kommunistischen Bedingungen« vorantreiben würde.<sup>98</sup>

Kurz vor dem Ende der zweiten Amtszeit von US-Präsident Barack Obama ist festzustellen, dass er das von Sacharow geforderte »friedliche Hineinwachsen« der USA »in den Sozialismus« erheblich vorangetrieben hat und seine Administration damit zweifellos die Kriterien jener »liberalen und progressiven Übergangsregierung« erfüllt, welche die sowjetische Strategie in *Phase 4* für die USA vorsah.<sup>99</sup> Trotzdem ist es bislang nicht gelungen, das amerikanische Volk dauerhaft für den Sozialismus zu begeistern.

## Weltoktober

Im Jahr 1993, also zu einer Zeit, als die westliche Öffentlichkeit vom Untergang des Kommunismus überzeugt war, stellte KGB-Major Golitsyn fest, dass die wichtigsten Forderungen Sacharows bereits erfüllt waren — mit Ausnahme der internationalen Partnerschaft zur »*Rettung des 'armen( Teiles der Welt*« und der noch ausstehenden »*Schaffung einer Weltregierung*«. <sup>100</sup> Die kommunistische Bedrohung vvar damals so gründlich aus dem Bewusstsein der westlichen Bourgeoisie verschwunden, dass diese weder am beginnenden Rio-Prozess Anstoß nahm, noch daran, dass *Michail Gorbatschow* in diesem Zusammenhang zehn Jahre später eine »*Reform der Vereinten Nationen*« forderte, »*die ihre Autorität unanfechtbar machen würde*«. <sup>101</sup> Interessanterweise hatte derselbe *Gorbatschow* in seiner Funktion als KPdSU-Generalsekretär im Jahr 1987 noch ganz offen erklärt, dass wir »*einer neuen Welt*« entgegengehen, »*der Welt des Kommunismus*« und dabei hatte er ausdrücklich betont, dass »*wir*« von diesem Weg »*nie abweichen*« werden. <sup>102</sup> Das erinnert an eine Aussage *General Sejnas*, der schrieb, dass die langfristigen Ziele der sowjetischen Führung stets konstant bleiben würden, ungeachtet aller vorübergehenden Zugeständnisse. <sup>103</sup>

Zieht man im Jahr 2016 eine Bilanz der politischen Entwicklung, dann ist festzustellen, dass der Rio-Prozess inzwischen erheblich weiter fortgeschritten und die sowjetische Langzeitstrategie ihrem Endziel damit wesentlich nähergekommen ist. Die »internationale Konvergenz zu sozialistischen Bedingungen«, vor der Golitsyn gewarnt hatte, konnte vor allem im Rahmen der europäischen Integration, bei der die früher souveränen Nationalstaaten innerlich wie äußerlich aufgelöst und dem Diktat der Brüsseler Räteregierung untergeordnet werden, große Fortschritte erzielen. Vor allem an der Konsequenz, mit der die ökosozialistischen Vorgaben des Rio-Prozesses auf EU-Ebene umgesetzt werden, wird ersichtlich, dass die Europäische Union dabei lediglich einen regionalen Prototyp sowohl für die anschließende eurasische Integration, als auch für den weiteren Ausbau der UNO zu einer globalen Sowjetregierung darstellt. Doch obwohl der Zeitplan der sowjetischen Langzeitstrategie bereits einige Jahre hinterherhinkt, ist es bislang nicht gelungen, die UNO zu einer vollwertigen Weltregierung auszubauen, was vor allem auf die fehlende Bereitschaft des amerikanischen Volkes zurückzuführen ist, seine traditionelle Freiheit und seine nationalstaatliche Souveränität dem Diktat der UNO unterzuordnen. Obwohl Sacharow ausdrücklich gefordert hatte, die amerikanischen Bürger so umzuerziehen, dass sie freiwillig einer planmäßigen Reduzierung und internationalen Umverteilung ihres Wohlstands zustimmen, lehnt die Mehrheit der Amerikaner den Rio-Prozess nach wie vor ab. <sup>104</sup> Das heißt, im Gegensatz zur Situation in Europa verläuft die sozialistische Konvergenz in den USA weitaus weniger erfolgreich, so dass die Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Systems — wie Golitsyn schon 1984 vorwegnahm — dort erst durch Zwang und Erpressung erfolgen wird. <sup>105</sup> In anderen Worten, weil die Amerikaner sich fortgesetzt weigern, sich auf eine globalplanwirtschaftliche »Interdependenz« einzulassen und sich in eine »multilaterale

Weltordnung« einzufügen, wird ihnen von führenden Vertretern des kommunistischen Lagers inzwischen immer häufiger und mit wachsender Militanz vorgeworfen, sie betrieben eine »unilaterale«, »hegemoniale« oder sogar »imperialistische« Politik, die den Weltfrieden gefährde. Dabei bleibt jedoch stets unausgesprochen, wodurch diese »Gefährdung des Weltfriedens« genau entsteht, so dass der Zusammenhang zwischen der verweigerten »internationalen Zusammenarbeit« und der »Gefährdung des Weltfriedens« für die eingeschlafte westliche Öffentlichkeit unverständlich bleibt. Dieser Zusammenhang wird erst in Kenntnis der marxistisch-leninistischen Dogmatik nachvollziehbar, denn im Weltbild dieser Ideologie legitimiert die Weigerung der Kapitalisten zur freiwilligen Errichtung des Sozialismus die Anwendung von Zwangsmaßnahmen durch die Kommunisten bis hin zur revolutionären Gewalt. Das heißt, die von den Kommunisten im Zusammenhang mit dem sogenannten »*amerikanischen Unilateralismus*« behauptete »*Gefährdung des Weltfriedens*« hat in Wirklichkeit den Charakter einer Drohung und die Verschärfung der internationalen Spannungen in Phase 4 der sowjetischen Langzeitstrategie verleiht dieser Drohung inzwischen planmäßig Nachdruck. Sacharow sprach im Jahr 1968 ausdrücklich von einer »*indirekten Druckausübung*« mit der man die USA zum Sozialismus »*veredeln*« müsse, wenn man einen Atomkrieg verhindern wolle.<sup>106</sup> Golitsyn prägte für dieses Konzept, bei dem die wiederholte Aufforderung zu »internationaler Zusammenarbeit« stets mit einem Druckmittel kombiniert wird um die sozialistische Konvergenz zu erzwingen, den Begriff »Kooperations-Erpressung«.<sup>107</sup> Zu den Druckmitteln dieses Konzepts zählte Golitsyn neben einem durch Sabotage vorsätzlich herbeigeführten Zusammenbruch der westlichen Marktwirtschaft, der die Rückkehr des Klassenkampfes bringen soll, und der wachsenden Bedrohung durch den internationalen Terrorismus in letzter Konsequenz ausdrücklich auch den Einsatz militärischer Mittel bis hin zum Atomkrieg.<sup>108</sup> Weitere Details über den erpresserischen Aspekt dieses Konzepts enthüllt das im Jahr 1999 von der rotchinesischen Armee herausgegebene Buch der beiden Offiziere [Qiao Liang](#) und [Wang Xiangsui](#), dessen englische Übersetzung den Titel *Unrestricted Warfare* trägt — zu Deutsch: *Unbegrenzte Kriegsführung*. Demnach wird nicht mehr die ausschließliche Anwendung militärischer Gewalt den Krieg der Zukunft bestimmen, sondern die Ausnutzung aller Möglichkeiten, einschließlich ziviler, nicht-tödlicher Mittel, die dem Westen zwar fundamentalen Schaden zufügen, die aber nicht als eine Form der Kriegsführung erkennbar sind. Erst ein umfassender Angriff durch eine hybride Kriegsführung, bei der wirtschaftliche und finanzielle Attacken mit Desinformations- und Propagandaoffensiven sowie Terroranschlägen und anderen subversiven Mitteln kombiniert werden, die auf eine allgemeine Destabilisierung der öffentlichen Ordnung abzielen, würde in Verbindung mit einer nachfolgenden militärischen Offensive die größten Erfolgsaussichten versprechen.<sup>109</sup>

Wie General Sejna schon 1975 angekündigt hat, planten die Sowjets in *Phase 4* ihrer Langzeitstrategie die offene Wiederaufnahme des Wettrüstens, das vor dem Hintergrund der zu diesem Zeitpunkt erwarteten Wirtschaftskrise und der

allgemeinen Destabilisierung zur endgültigen militärischen Überlegenheit des Ostblocks führen sollte, der sich die USA beugen müssten.<sup>110</sup> Auch Golitsyn hat im Jahr 1993 davor gewarnt, dass die sich damals abzeichnende Entwicklung zielstrebig zu einer Situation führen müsse, in der die ideologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich geschwächte westliche Welt von einer militärisch überlegenen russisch-chinesischen Allianz in die sozialistische Konvergenz gepresst wird: *»Auf Gipfelkonferenzebene wird eine Kampagne zur Errichtung eines neuen Weltregierungssystems initiiert [Rio-Prozess; Anm. I.M.], flankiert durch den Druck von Lobbyverbänden und Einflussagenten und durch heimliche Attentate gegen Politiker, die ein Hindernis darstellen könnten. (...) Im Verlauf der Verhandlungen werden die Russen und die Chinesen ihr wahres Gesicht zeigen, ihre grundsätzliche Feindschaft zur freien Welt und die Bedrohung, die sie ihr gegenüber darstellen. Die amerikanische Politik der Partnerschaft mit Russland wird sich als Bankrott erweisen. Dies wird zur inneren Spaltung der USA, zu gegenseitigen Beschuldigungen und zu einer Suche nach Sündenböcken führen. Außenpolitisch wird das Ansehen der USA als Anführer der freien Welt irreversibel beschädigt sein und ihre Bündnisse (...) werden auf dem Spiel stehen. Der US-Präsident wird sich in einer Situation wiederfinden, in der er nicht mehr über die beste Armee der Welt verfügt. Aufgrund der Fehleinschätzung langfristiger Bedrohungen werden die Streitkräfte, reformiert und durch Haushaltskürzungen abgerüstet, zwar noch für die Bewältigung regionaler Konflikte ausgerüstet sein, aber völlig unvorbereitet für eine globale Konfrontation. (...) Zu spät wird erkannt werden, dass es keine gleichwertige Reduzierung in der Schlagkraft und Effektivität der russischen und chinesischen Streitkräfte gegeben hat und auch nicht bei ihren Nachrichten- und Geheimdiensten. Im Gleichgewicht der Kräfte wird eine echte Veränderung stattgefunden haben zugunsten einer chinesisch-sowjetischen Allianz gegenüber der freien Welt, die den Russen und den Chinesen den bestimmenden Anteil bei der Errichtung der neuen Weltregierung gibt, was dem Westen keine andere Wahl lässt, als mit ihnen die **sozialistische Neue Weltordnung** zu errichten.«<sup>111</sup>*

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es sich bei der Behauptung, die in letzter Zeit wieder wachsenden Spannungen zwischen Ost und West seien durch die westlichen Staaten bzw. die NATO verschuldet worden, um eine vorsätzliche Lüge und ein Mittel der psychologischen Kriegsführung handelt. Der kommunistische Propagandaapparat verbreitet diese Lüge nach dem altbekannten marxistischen Muster der Täter-Opfer-Umkehr, um den Übergang zu der schon seit Jahrzehnten geplanten, offensiven Endphase der sowjetischen Strategie vor der Weltöffentlichkeit zu legitimieren. Das heißt, dass weder die Osterweiterung der NATO, noch das geplante Raketenabwehrsystem in Europa und auch nicht die *Orange Revolution* oder der *Euromaidan* in der Ukraine bzw. eine dadurch angeblich entstehende »Bedrohung für Russland« die wirkliche Ursache der wachsenden Spannungen zwischen Ost und West ist. In Wirklichkeit kehrt Moskau zur Politik des Kalten Krieges zurück, weil die Völker des Westens und insbesondere die Amerikaner — wie erwartet — allzu sehr zögern,

sich freiwillig einer globalen Räteregierung zu unterwerfen und in der Endphase der kommunistischen Strategie endlich dazu gezwungen werden sollen. Genau dafür hat die Veränderung des militärischen Kräfteverhältnisses zwischen Ost und West im Verlauf des letzten Vierteljahrhunderts die Voraussetzungen geschaffen, denn Tatsache ist, dass die Staaten der NATO seit Beginn der 1990er Jahre strategisch abgerüstet haben, während Russland und China im selben Zeitraum strategisch aufgerüstet haben. Selbst auf dem Höhepunkt der russischen Wirtschaftskrise in den 1990er Jahren wurde die Entwicklung strategischer Waffen zu keinem Zeitpunkt unterbrochen. Der damalige russische Verteidigungsminister *Igor Sergejew* hatte schon 1998, nach Jahren der verdeckten Waffenentwicklung, als sich die Clinton-Regierung in den USA im nun ewig währenden Frieden wähnte und das US-Militär einschneidend abgerüstet hat, erklärt: »Eine solche Fülle bahnbrechender Technologien, wie sie in den letzten Jahren in Russland entwickelt wurden, gibt es derzeit auf der ganzen Welt nicht nochmal. Damit kann die Gefechtseffizienz unserer Waffen um das Fünf- bis Zehnfache gesteigert werden.«<sup>112</sup> Weiter hieß es, allein 1997 habe man 42 neue Waffen- und Militärtechnikmodelle in die Bewaffnung der russischen Armee aufgenommen und die in jenem Jahr neu in Dienst gestellte Interkontinentalrakete *Topol-M (SS-27)* sei weltweit mit nichts zu vergleichen. Zu einer Zeit, in der die westlichen Steuerzahler dem bankrotten russischen Staat also mit immer neuen Demokratisierungs- und Abrüstungshilfen finanziell unter die Arme greifen mussten, verfügte der Kreml stets über genügend Mittel um Waffen zu produzieren, die direkt gegen seine Geldgeber gerichtet werden. Als die G8 dem Kreml im Juni 2002 zum Beispiel zusagten, die Beseitigung radioaktiven Abfalls mit 20 Milliarden Euro zu finanzieren, ließ die russische Marine zeitgleich ein mit 20 Interkontinentalraketen bewaffnetes Atom-U-Boot — die *Dmitri Donskoi* — vom Stapel laufen und dies sollte nicht der letzte Stapellauf bleiben. Die Indienststellung des Atom-U-Boots *Juri Dolgoruki* im Jahr 2013, das zu einer völlig neu entwickelten Klasse atomar bewaffneter Raketen-U-Boote gehört, kommentierte der stellvertretende russische Premierminister Dmitri Rogosin sogar mit den Worten: »Erzittere Bourgeoisie! Du bist erledigt!«<sup>113</sup> Auch zahlreiche Manöver der letzten Jahre lassen keinen Zweifel daran, gegen wen sich die russische Aufrüstung richtet. So wurde zum Beispiel im Mai 2004 während der größten strategischen Kommandoübung seit 1982 mit dem Manöver *Sicherheit 2004* die atomare Zerstörung des Westens geübt.<sup>114</sup> Zur selben Zeit vertraute *US-Präsident George Bush jun.* noch immer auf die »strategische Partnerschaft«, die Moskau den westlichen Staaten seit Beginn der 1990er Jahre vorgetäuscht hat. Dabei hatte General Sejna noch im Jahr 1988 in aller Deutlichkeit betont, dass es stets das Ziel der Sowjets bleiben würde, die militärische Überlegenheit zu erreichen und alle gegenteiligen Beteuerungen nur der Irreführung dienen: »Man kann für die Zukunft der sowjetischen Strategie stichhaltig vorhersagen, dass diese Täuschung vielleicht noch ein weiteres Jahrzehnt fortgesetzt wird, an dessen Ende die Sowjets in der Lage sein werden, dreist zu verkünden, dass sie die absolute Überlegenheit über den Westen

*erreicht haben, und dass der Westen dies anerkennen und sich entsprechend verhalten sollte.*«<sup>115</sup>

Die Verschärfung der internationalen Spannungen zeigt inzwischen, was geschieht, wenn der Westen dies nicht anerkennt, sich nicht entsprechend verhält und nicht bereit ist, ein neues »System« aufzubauen »um globale Entscheidungen in einer globalen Welt zu treffen«, wie Gorbatschow es im Dezember 2011 erneut gefordert hatte.<sup>116</sup> Dann wird der Westen unerwartet mit der Rückkehr des Kalten Krieges konfrontiert, der — wie Gorbatschow im Januar 2015 bekräftigte — jederzeit zu einer Eskalation führen könne, die »heute wohl unweigerlich in einen Atomkrieg münden« würde.<sup>117</sup>

Noch bevor die westliche Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür entwickeln konnte, dass erneut ein Kalter Krieg gegen sie geführt wird, ist inzwischen festzustellen, dass Moskau diesen Krieg bereits weiter eskaliert hat — vom kalten Krieg zum hybriden Krieg und es sind weitere Eskalationsschritte zu erwarten. Doch genau wie die rotchinesischen Offiziere *Qiao Liang* und *Wang Xiangsui* es beschrieben haben, ist davon auszugehen, dass die westliche Öffentlichkeit die gegen sie eingesetzten Methoden der »Unbegrenzten Kriegsführung« nicht als solche erkennt und lediglich ihre Auswirkungen wahrnimmt, die sich als eine immer weiter fortschreitende Destabilisierung des gesellschaftlichen Gefüges und der öffentlichen Ordnung in den westlichen Staaten darstellen.<sup>118</sup> In diesem Zusammenhang sei an Kevin Freemans Warnung vor einem Angriff gegen den US-Dollar erinnert, der das seit der Finanzkrise ohnehin sehr fragile westliche Finanzsystem zum Einsturz bringen könnte und tatsächlich waren sowohl aus Moskau als auch aus Peking in den letzten Jahren Stimmen zu vernehmen, die damit drohten, den Welthandel zu »ent-amerikanisieren« und den US-Dollar zum Kollaps zu bringen, was zwangsläufig zu einer erheblichen Verschärfung der sozialen Situation in den westlichen Staaten führen würde.<sup>119</sup> Die dramatische Verschlechterung der Sicherheitslage, die sich anhand solcher Ereignisse wie der Kölner Silvesternacht 2015 und der zunehmenden Bedrohung durch den Terrorismus zeigt, sind ebenfalls dem Konzept der »Unbegrenzten Kriegsführung« bzw. des hybriden Krieges zuzuordnen. Diese Entwicklung entspricht der klassischen kommunistischen Vorgehensweise zur Erzeugung einer »Revolutionären Situation«, zu der auch die vorsätzliche Entfaltung von Rassenunruhen zählt, mit denen die westlichen Staaten innerlich destabilisiert werden sollen, bis hin zum völligen Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung.<sup>120</sup> KGB-Überläufer Golitsyn warnte in diesem Zusammenhang mehrfach ausdrücklich vor der Möglichkeit eines atomaren Terroranschlags. Zum Beispiel schrieb er im Jahr 1989, man müsse damit rechnen, dass »die Russen einen Zwischenfall im Zusammenhang mit der Explosion einer Atombombe irgendwo im Westen einschließlich der USA provozieren könnten, der nicht mit ihnen in Verbindung gebracht würde. Der Zweck wäre, erneut die aktuelle Notwendigkeit einer amerikanisch-russischen Zusammenarbeit zu betonen und Druck für die endgültige Errichtung einer Weltregierung zu erzeugen.«<sup>121</sup> Dass die Möglichkeit eines atomaren Terroranschlags besteht, hat auch der 1992 in die USA übergelaufene russische GRU-Offizier *Stanislav Lunev*

berichtet. Im Gespräch mit dem US-Politologen *Jeff Nyquist* betonte *Lunev* im Jahr 1998 ausdrücklich, dass man in einem solchen Fall nicht an die Tat islamistischer Terroristen glauben solle, denn wenn ein solcher Anschlag stattfände, wäre er mit Sicherheit das Werk des russischen Militärgesheimdiensts GRU.<sup>122</sup> Interessant ist, dass *Lunev* selbst zwar keinen Einblick in die sowjetische Langzeitstrategie hatte, er jedoch nach seiner Flucht in die USA als er mit *Golitsyns* Berichten konfrontiert wurde — zu der Überzeugung gelangte, dass »definitiv« eine solche Strategie existiert, da zahlreiche Dinge, die er während seiner Dienstzeit beim sowjet-russischen Militärgesheimdienst erlebt hat, erst in diesem Zusammenhang einen Sinn ergeben. Zum Beispiel ist die Existenz eines gemeinsamen russisch-chinesischen Invasionsplans, in den *Lunev* eingeweiht war, und der die Besetzung der USA im Anschluss an einen massiven russischen Atomschlag vorsieht, nur vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Strategie erklärbar.<sup>123</sup> Dabei machte *Lunev* unmissverständlich klar, dass sowohl die sowjetrussische Militärstrategie als auch die permanent laufenden militärischen Vorbereitungen ausdrücklich darauf abzielen, einen Atomkrieg gegen den Westen nicht nur führen, sondern auch gewinnen zu können, was im krassen Gegensatz zur westlichen Mentalität steht, die Atomwaffen als reines Abschreckungsmittel betrachtet, deren tatsächlicher Einsatz nahezu undenkbar sei.

Genau diese Mentalität macht sich die sowjetische Langzeitstrategie seit den 1960er Jahren zunutze, indem sie die Angst der westlichen Öffentlichkeit vor dem Atomkrieg schürt und vorgibt, allein die Errichtung einer sozialistischen Weltregierung könne diese Gefahr abwenden. Zu diesem Zweck bezeichnete *Sacharow* den Atomkrieg in seinem Manifest von 1968 als das »*Selbstmordmittel für die ganze Welt*«, und da »*jedes vernünftige Wesen, das sich plötzlich am Rande des Abgrundes sieht*« vor allem versuche, »*vom Rand zurückzutreten*« und erst dann »*an die Befriedigung aller anderen Bedürfnisse*« denke, sei das Zurücktreten vom Rand des atomaren Abgrundes durch »*die Überwindung der Uneinigkeit*« und das friedliche Hineinwachsen in den globalen Sozialismus der einzige Weg um der »*völligen Vernichtung*« zu entgehen.<sup>124</sup> *Golitsyn* formulierte diese Argumentationsweise wesentlich deutlicher mit den Worten: »*Kooperiere mit uns oder stelle dich der Aussicht auf atomares Chaos und Krieg.*«<sup>125</sup> Das heißt, die atomare Erpressung dient auf dem Höhepunkt der sowjetischen Langzeitstrategie als das ultimative Druckmittel zur Unterwerfung der westlichen Welt unter eine sozialistische Weltregierung. Basierend auf den Aussagen *General Sejnás* schrieb *Joseph D. Douglass* hierzu im Jahr 1988: »*Eines der wichtigsten Propagandawerkzeuge, das in die neue Strategie aufgenommen wurde, war die Bedrohung durch den Atomkrieg. Die Sowjets glaubten, dass die Amerikaner die Belastung der atomaren Bedrohung nicht ertragen könnten. Dementsprechend wurde die Bedrohung durch den Atomkrieg zu einer wichtigen Waffe in der sowjetischen Kampagne um >realistisch denkende< Leute in der westlichen Welt gegen die >reaktionären< Kreise der Regierung zu vereinen und den Westen von der >friedlichen Koexistenz< [bzw. in einem späteren Stadium von der >sozialistischen*

*Konvergenz*; Anm. T.M.] als einziger akzeptabler Alternative zum Atomkrieg zu überzeugen. «<sup>126</sup>

Obwohl also die Bedrohung durch den Atomkrieg in erster Linie der Einschüchterung der westlichen Öffentlichkeit dienen sollte, meinten es die Sowjets, wie General Sejna ausdrücklich betonte, zur selben Zeit »*modernst*« mit ihren Vorbereitungen darauf.<sup>127</sup> Tatsächlich geht sowohl aus ihrer militärstrategischen Literatur als auch aus Überläuferberichten eindeutig hervor, dass die Sowjets für die gewaltsame Errichtung des Weltkommunismus selbst vor dem Einsatz von Atomwaffen nicht zurückschrecken würden. Die ideologische Rechtfertigung hierfür liefert erneut die marxistisch-leninistische Dogmatik, die zwischen »*gerechten*« und »*ungerechten*« Kriegen unterscheidet, wobei ein Krieg, der im Namen der Revolution und zur Errichtung des Kommunismus geführt wird, dem Fortschritt dient und damit stets ein »*gerechter Krieg*« ist, während jeder Krieg, der im Namen der Reaktion geführt wird, als rückschrittlich und »*ungerecht*« gilt. Auf dieser ideologischen Rechtfertigung aufbauend bezeichnete ein Autorenkollektiv sowjetischer Offiziere den Atomkrieg gegen den Westen als »*rechtmäßig und gerecht*«, denn es sei »*das natürliche Recht und die heilige Pflicht der fortschrittlichen Menschheit den Imperialismus zu zerstören*«. <sup>128</sup> Ein atomar geführter Dritter Weltkrieg werde »*keine begrenzten politischen Interessen erfüllen, sondern ein entscheidendes historisches Problem lösen, welches das Schicksal der ganzen Menschheit betrifft*«. <sup>129</sup> Dieses »*historische Problem*« ist nach sowjetischer Auffassung die endgültige Zerstörung des Kapitalismus, denn gemäß der marxistisch-leninistischen Dogmatik könne erst im Anschluss daran der »*globale demokratische Frieden*« anbrechen. Wie KGB-Major Golitsyn berichtete, fertigte das KGB vor diesem Hintergrund ausdrücklich auch Studien über die Durchführbarkeit eines begrenzten atomaren Überraschungsangriffs gegen die wichtigsten politischen und militärischen Einrichtungen der westlichen Welt an. Ganz im Gegensatz zur westlichen Auffassung eines Atomkrieges wäre ein solcher Überraschungsangriff laut Golitsyn jedoch weder das Ende der Welt, noch das Ende der Politik und auch nicht das Ende der Diplomatie. Vielmehr wäre parallel zu einem solchen Überraschungsangriff mit einer östlichen Propagandaoffensive zu rechnen, welche die westliche Öffentlichkeit dazu aufrufen würde, alles dafür zu unternehmen, dass der Konflikt »*friedlich*« beigelegt wird und nicht in einen totalen Atomkrieg ausartet — was de facto nichts anderes als die Aufforderung zur bedingungslosen Kapitulation zu sowjetischen Bedingungen und die Unterwerfung unter eine sozialistische Weltregierung darstellt. <sup>130</sup> Ein solches Vorgehen entspricht der sowjetrussischen Militärtheorie, derzufolge auch ein Atomkrieg ausdrücklich als Instrument der kommunistischen Politik zu betrachten ist und sogar als der politischste, weil entscheidendste Krieg überhaupt gilt. <sup>131</sup> In Anlehnung an den preußischen Feldherrn Carl von Clausewitz, der sagte, der Krieg sei »*eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln*« würden die Sowjets also ausdrücklich auch einen Atomkrieg zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele führen.

Welche dies im Einzelnen sind, bzw. welche Folgen dies für die überlebenden Bürger der westlichen Welt hätte, geht nicht nur aus der altbekannten marxistisch-

leninistischen Dogmatik hervor, sondern auch aus ihrem modernen Derivat, der ökosozialistischen Ideologie, unter deren Deckmantel die aktuellen Bestrebungen zur Errichtung einer Weltregierung im Rahmen des Rio-Prozesses laufen. Interessanterweise sieht der russisch-chinesische Kriegsplan gegen die USA, von dem GRU-Überläufer *Stanislav Lunev* berichtet hat, sogenannte »Plünderungsrechte« für bestimmte Staaten der Dritten Welt vor, was de facto nichts anderes bedeutet, als dass der sogenannte »überschüssige« Wohlstand der USA, den die Rädelführer der internationalen ökosozialistischen Bewegung seit Jahrzehnten anprangern, im Anschluss an eine Invasion gewaltsam in die Dritte Welt umverteilt würde.<sup>132</sup> An dieser Stelle muss klargestellt werden, dass die unter grünem Deckmantel so häufig gegen die westlichen Nationen vorgebrachte Anschuldigung, sie würden »auf Kosten der Dritten Welt« leben, ideologisch eindeutig im Marxismus-Leninismus wurzelt. Dies gilt ebenso für *Wladimir Putins* Anschuldigung aus dem Jahr 2011, die Amerikaner würden »wie Parasiten von der Weltwirtschaft« leben wie für die Vorwürfe des russischen Duma-Abgeordneten Jewgeni Fjodorow aus dem Jahr 2012, die Amerikaner würden zehn Mal so viel essen wie die Bürger anderer Länder und dieser »exzessive Konsum« gehe auf Kosten Chinas, Russlands, Indiens, Brasiliens und anderer Staaten.<sup>133</sup> Ganz ähnlich hatte schon Gorbatschow argumentiert, als er im Jahr 1992 den Vorwurf erhob, dass die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung Übergewichtig sei, während andernorts fast eine halbe Milliarde Menschen hungerten.<sup>134</sup> Doch anstatt aus der offensichtlichen wirtschaftlichen Ungleichheit zwischen Erster, Zweiter und Dritter Welt die Schlussfolgerung zu ziehen, dass das traditionell marktwirtschaftliche Gesellschaftsmodell der westlichen Nationen offensichtlich sehr effektiv funktioniert und daher beispielgebend für den Rest der Welt sein sollte, strebt das sozialistische Lager noch immer nach der Abschaffung dieses Gesellschaftsmodells und der Umverteilung seiner materiellen Errungenschaften. Schon *Sacharow* hatte auf dem Weg zur Weltregierung eine internationale »Glättung der Unterschiede in der sozialen Struktur« und den »Ausgleich nationaler Widersprüche« gefordert, was bedeutet, dass insbesondere der amerikanische Wohlstand großzügig in die Dritte Welt umverteilt werden soll und zwar bei einer gleichzeitigen Absenkung des westlichen Lebensstandards.<sup>135</sup> Für dieses im wahrsten Sinne des Wortes weltkommunistische Konzept haben sich im Sprachgebrauch des Rio-Prozesses inzwischen die Begriffe »Suffizienz«, »Nachhaltigkeit« und »globale Gerechtigkeit« etabliert, wobei »Suffizienz« die vorsätzliche Absenkung des westlichen Lebensstandards meint, während »Nachhaltigkeit« für den planwirtschaftlichen Charakter dieses Konzepts steht und »globale Gerechtigkeit« den Aspekt der internationalen Umverteilung darstellt.

An dieser Stelle sei an die Aussage *Sejnas* erinnert, dass das langfristige Ziel der sowjetischen Langzeitstrategie zwar stets konstant bleiben würde — nämlich den Weltkommunismus zu errichten — man aber die Mittel und Methoden wie dieses Ziel zu erreichen sei, flexibel handhaben wollte.<sup>136</sup> Ungeachtet dessen, ob die Umgestaltung (»Perestroika«) der westlichen Staaten also durch ein freiwilliges »Hineinwachsen in den Sozialismus« im Rahmen des Rio-Prozesses oder durch

eine »indirekte Druckausübung« mittels wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ideologischer Zersetzung oder in letzter Konsequenz durch einen Atomkrieg erfolgt, wird sie für die Völker der westlichen Welt in jedem Fall das Ende ihrer gewohnten Lebensweise bringen. Das heißt, dass all die Einschränkungen, die der eingeschläferten westlichen Bourgeoisie seit einigen Jahren noch subtil unter dem Deckmantel des »Umweltschutzes« aufgenötigt werden, auf dem Weg in den »globalen demokratischen Frieden« durch zunehmende Zwangsmaßnahmen mit einem stetig ansteigenden Ausmaß von Gewalt durchgesetzt werden. Dazu zählt die fortschreitende Einschränkung des privaten Unternehmertums und die schleichende Einführung der Planwirtschaft durch ruinöse Umweltauflagen und eine willkürliche Rationierung industrieller Kohlendioxidemissionen. Dazu zählen auch wachsende Eingriffe in die traditionell kleinbürgerliche Lebensweise, was sich zum Beispiel in der Schikanierung von Eigenheimbesitzern äußert, die zum Erwerb von »Emissionsrechten« zur Gebäudeheizung gezwungen oder zur sinnlosen Wärmesanierung verpflichtet werden. Dazu gehört ebenso die schrittweise Abschaffung früherer Grundrechte wie etwa der freien Meinungsäußerung oder der Vertragsfreiheit im Namen der »Toleranz« und der »Antidiskriminierung«. Und dazu zählt auch die Einführung staatlicher Preiskontrollen, zum Beispiel bei Energieträgern und Lebensmitteln, wie sie von der internationalen grün-roten Bewegung längst schon gefordert werden.

Dieser schleichende Enteignungsprozess stellt eine modernisierte Variante der Kollektivierung dar, die in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg angewandt wurde, und tatsächlich hat KGB-Überläufer Golitsyn schon 1984 ausdrücklich die Errichtung des Kommunismus nach einer Variante des tschechoslowakischen Modells für das zukünftige »Vereinte Europa« angekündigt.<sup>137</sup> General Sejna bestätigte, dass die Kommunisten dabei das kapitalistische System vollumfänglich ausnutzen werden um es zu zerstören. Das heißt, der Marxismus-Leninismus sieht vor, zuerst die Banken und Versicherungen zu verstaatlichen um dadurch Einfluss auf die Privatwirtschaft zu gewinnen — was angesichts der seit 2007 schwelenden Finanzkrise aktueller denn je erscheint. Der weitere Kollektivierungsprozess muss jedoch, wie Sejna betonte, schrittweise und bedachtsam fortgesetzt werden, denn die Bürger werden ihr Eigentum, ihre Betriebe und ihre Höfe nicht freiwillig aufgeben, was den Einsatz aller Mittel von Steuererhöhungen über eine umfassenden Propaganda und Agitation bis hin zur Strafandrohung erfordert.<sup>138</sup> Unter dem Deckmantel des Umweltschutzes gehören alle diese Mittel — einschließlich der Strafandrohung — bereits zum politischen Alltag und die Akzeptanz grüner Ideen in der Bevölkerung zeigt, wie weit die sozialistische Umerziehung der Bourgeoisie bereits fortgeschritten ist. Als Erziehungsziel gilt hierbei eine moderne Version der »sozialistischen Persönlichkeit«, die sich als »antifaschistischer« Weltbürger versteht, Sünden und Tugenden nach dem »ökologischen Fußabdruck« bemisst, über immer weniger persönlichen Besitz verfügt, sich vegetarisch ernährt, in einem planwirtschaftlich kontrollierten »CO2-neutralen« Betrieb arbeitet, dafür ein geschlechtsneutrales, staatlich kontrolliertes Gehalt bekommt, in einem staatlich geförderten »*Mehrgenerationen-*

haus« in der Tradition sowjetischer Komunalkas wohnt und die politisch korrekte Erziehung ihrer Kinder einer staatlich kontrollierten, multikulturellen »Kita« anvertraut. Die revolutionäre Umerziehung überlässt es den Bürgern natürlich nicht zur eigenen Entscheidung, ob sie diesem Modell der »sozialistischen Persönlichkeit« freiwillig entsprechen wollen, vielmehr werden sie mit allen gesellschaftlichen Mitteln dazu gezwungen und wer es dennoch wagt, am traditionellen kleinbürgerlichen Lebensentwurf festzuhalten, wird sozial ausgegrenzt und als extremistisch diffamiert, was KGB-Überläufer Golitsyn schon 1984 ausdrücklich vorhergesagt hat.<sup>139</sup> Ein solches Schicksal droht jedoch nicht nur den Konservativen und Liberalen, sondern mit weiter fortschreitender Revolution auch dem bürgerlichen Lager aller linken Parteien und damit in letzter Konsequenz auch den gutgläubig und idealistisch denkenden Vertretern der Grünen und der Sozialdemokraten, was erneut am historischen Beispiel der kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg abzulesen ist, bei der das linke Lager der Sozialdemokratie mit den Kommunisten zwangsvereint wurde, während man nach und nach alle »bürgerlichen Abweichler« politisch oder sogar physisch ausgelöscht hat. Als Druckmittel um diesen Prozess voranzutreiben galt schon damals die Androhung eines Einmarschs der Roten Armee, also der Einsatz militärischer Gewalt, und diese Entwicklung droht sich zu wiederholen, wie die gegenwärtig stattfindende Verschärfung der internationalen Spannungen und die damit verbundenen Drohungen unmissverständlich anzeigen. Am Ende dieser Entwicklung steht laut Golitsyn die Errichtung von Umerziehungslagern für die westliche Bourgeoisie, denn der Klassenkampf werde sein »blutiges Schlachtfest« bekommen und die Kommunisten würden dann »nicht zögern, denselben Massenterror zu wiederholen wie nach ihrer Revolution von 1917, der sowjetischen Besetzung Osteuropas nach dem Zweiten Weltkrieg oder nach dem Sieg der chinesischen Kommunisten von 1949. Diesmal würden sie auf den Massenterror zurückgreifen um jede Möglichkeit zur Revolte unter den Besiegten zu unterbinden und ihren Sieg endgültig zu machen.«<sup>140</sup>

### **Warum die westliche Politik versagt hat**

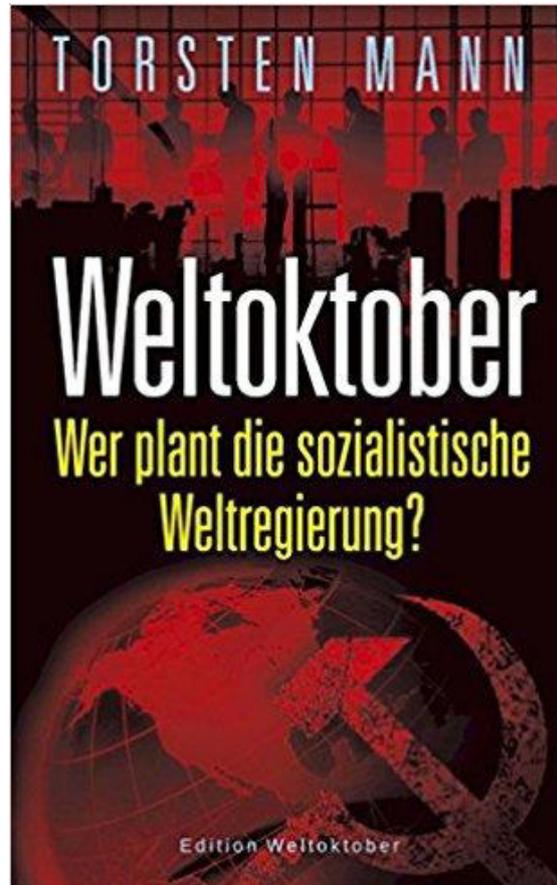
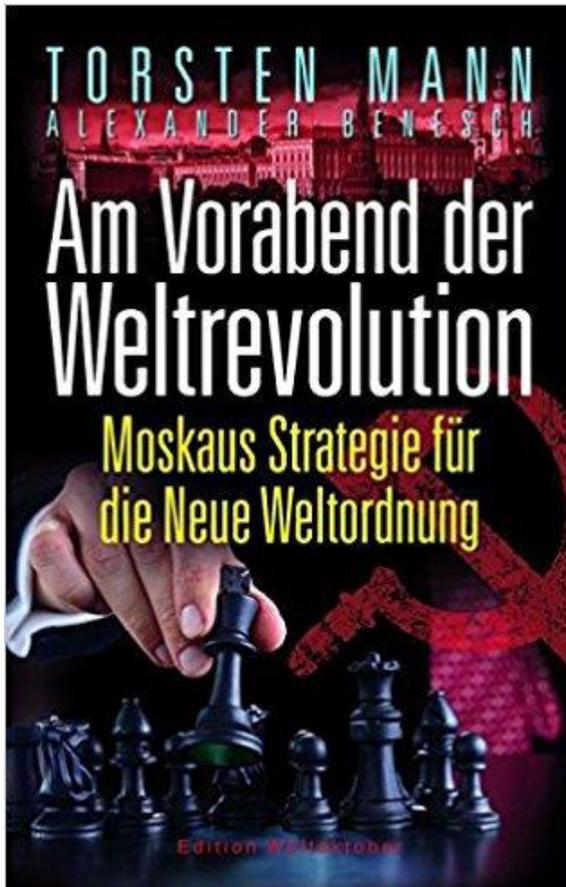
Als *US-Präsident Ronald Reagan* im Jahr 1983 von der Sowjetunion als dem »Reich des Bösen« sprach, meinte er damit natürlich nicht die Menschen, die dort lebten, sondern er meinte die dort herrschende Ideologie des Marxismus-Leninismus, deren wahrhaft böses Wesen die westliche Öffentlichkeit bislang noch immer nicht durchschaut hat. Gerade diese allgemeine Unkenntnis bezüglich der marxistisch-leninistischen Ideologie und ihrer Ziele führt in Verbindung mit der Flexibilität ihrer Mittel und Methoden dazu, dass die westliche Öffentlichkeit die lediglich taktischen Veränderungen, welche die Sowjets auf dem Weg zum Weltkommunismus in den letzten Jahrzehnten vorgenommen haben, als den »Untergang des Kommunismus« missverstanden hat. Wäre in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Herkunft, das Wesen und die Ziele dieser Ideologie vorhanden, dann hätte den Kommunisten ihr Imagewechsel weg vom

roten Massenmord hin zur grünen Weltrettung niemals gelingen können und dann wäre das kommunistische Lager in der verdienten Isolation verblieben, bis es tatsächlich eher früher als später an seinen »inneren Widersprüchen« gescheitert wäre. Offensichtlich ist dies aber nicht geschehen, stattdessen ist der Rio-Prozess zur Errichtung einer sozialistischen Weltregierung »durch Übereinkunft« erschreckend weit fortgeschritten und die aktuelle Rückkehr Moskaus zu einer Politik der Konfrontation zeigt, dass alternativ dazu noch immer ihre Errichtung »durch Eroberung« droht. Ganz im Gegensatz zur Situation in den 1950er Jahren sind die westlichen Nationen heute jedoch kaum noch in der Lage, sich gegen die kommunistische Bedrohung zur Wehr zu setzen und schlimmer noch, die westliche Öffentlichkeit erkennt aufgrund der kommunistischen Umerziehung, der sie in den letzten Jahrzehnten ausgesetzt war, noch nicht einmal mehr ansatzweise das Ausmaß dieser Bedrohung. Das totale ideologische und strategische Scheitern der westlichen Politik kommentierte der *US-Politologe Jeff Nyquist* mit den Worten: *»Wenn man lange genug über das immer gleiche, sich konstant wiederholende Muster des westlichen Versagens im Umgang mit Moskau nachdenkt, kommt man schließlich zu dem Schluss, dass erfolgreiche Politiker glauben, für Verhandlungen mit den Sowjets „besonders begabt“ zu sein. In Wirklichkeit sind sie es nicht. Die westliche Politik hat immer wieder unter Beweis gestellt, dass sie in dieser Hinsicht unfähig ist. Das liegt daran, dass sowjetische Politiker aus einem ganz anderen Holz geschnitzt sind. Ihre Feindschaft und Verachtung für ihre westlichen Gegenüber ist in ihrer Ideologie tief verwurzelt und grenzenlos. Der westliche Politiker kann (...) nicht die niederträchtige Hinterlist und geradezu kriminelle Energie der sowjetischen Führung durchschauen. Sie werden immer das Opfer ihrer eigenen Naivität. Sobald der westliche Politiker die Widerspenstigkeit seines sowjetischen Gegenübers erkennt, verfällt er in Depression und Defätismus durch die Erkenntnis, dass es nicht möglich ist, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten, dass keine Einigung jemals funktionieren kann, kein Frieden dauerhaft ist und kein Versprechen eingehalten wird. Das ist zu viel für Leute, die an eine optimistische Zukunft glauben wollen. Daher werden die Insider-Informationen von echten Überläufern niemals wertgeschätzt. Sie sind für Premierminister und Präsidenten nicht akzeptabel. Die große optimistische Illusion darf durch Personen von so niedrigem Stand nicht getrübt werden. Die westlichen Geheimdienstchefs wussten stets, was ihre Vorgesetzten hören wollen. Und es ist schwierig, dem von oben ausgeübten Druck und der politischen Einflussnahme auf Dauer zu widerstehen.«*<sup>141</sup> Mit dieser Analyse beschreibt *Nyquist* treffsicher die politische Naivität der überwiegenden Mehrheit westlicher Volksvertreter, jedoch darf nicht übersehen werden, dass es neben den zahllosen Versagern in der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Führungsschicht der westlichen Staaten auch viele vorsätzlich handelnde Verräter gibt, die ganz bewusst und zum Schaden ihrer eigenen Nation der Errichtung globaler sozialistischer Strukturen Vorschub leisten.

Es steht zur legitimen Debatte, ob diese Individuen, die auf allen gesellschaftlichen Hierarchieebenen anzutreffen sind — vom milliardenschweren Privatbankier bis zum idealistischen Freizeitrevoluzzer — wirklich verstehen, dass sie damit letztlich auf die kommunistische Weltrevolution hinarbeiten, denn sie setzen sich dabei der akuten Gefahr aus, dem » *Weltoktober*« selbst zum Opfer zu fallen.

---

### *Die Hauptwerke:*



### **Literatur und Quellen**

*Am Vorabend der Weltrevolution* - Torsten Mann, Alexander Benesch; Edition Weltoktober, 2016

*Barack Obama and the Enemies within* - Trevor Loudon; Pacific Freedom Foundation, 2011

*Betrayed* - Joseph D. Douglass; Authorhouse, 2002

*Collision and Collusion* - Janine R. Wedel; Palgrave, 2001

*Das Ende des blauen Planeten?* - Paul J. Crutzen, Michael Müller; Beck Verlag 1991

*Das internationale Terrornetz* - Claire Sterling; Lübbe Verlag, 1981

*Decision making in communist countries* - Joseph D. Douglass, Jan Sejna; Pergamon Press USA, 1986

*Der Oligarch* - Jürgen Roth; Europa Verlag, 2001 - *Die Gesellschaftslehre des sowjetischen Marxismus* Herbert Marcuse; Luchterhand Verlag, 1974

*Economic Warfare — Risks and Responses* - Kevin D. Freeman; Cross Consulting and Services, 2009

*Geheimwaffe D* - Ladislav Bittman; Schweizerisches Ost-Institut, 1973

*Globale Probleme der Gegenwart* - Wadim Sagladin, Iwan Frolow; Dietz Verlag, 1982

*High Treason* - Vladimir Sakharov; Ballantine Books, 1981

*Marxism-Leninism an War and Army* - Col. B. Byely et al.; Progress Publishers Moscow, 1972

*Mein Manifest für die Erde* - Michail Gorbatschow; Campus Verlag, 2003

*New Lies For Old* - Anatolij Golitsyn; Dodd, Mead & Company USA, 1984

*Oktober und Umgestaltung* - Michail Gorbatschow; APN-Verlag Moskau, 1987

*Red Cocaine* - Joseph D. Douglass; Edward Harle Limited, 1999

*Rote Lügen in grünem Gewand* - Torsten Mann; Edition Weltoktober, 2015

*Secret Weapon* - Kevin Freeman; Regnery Publishing, 2012

*The China Threat* - Bill Gertz; Regnery Publishing Inc. USA, 2002

*The Coming Order* - Andrei Navrozov; The Claridge Press, 1991

*The Perestroika Deception* - Anatolij Golitsyn; Edward Harle 1998

*Unrestricted Warfare* - Qiao Liang, Wang Xiangsui; Pan American Publ., 1999/2002

*Weltoktober* - Torsten Mann; Edition Weltoktober, 2015

*We Will Bury You* - Jan Sejna; Sidgwick & Jackson UK, 1982

*Why the Soviets violate Arms Control Treaties* Joseph D. Douglass Jr.; Pergamon - Brassey's, 1988

*Wie ich mir die Zukunft vorstelle* - Andrej D. Sacharow; Diogenes Verlag, 1968

---

## Endnoten

- <sup>1</sup> New Lies For Old S.89
- <sup>2</sup> Die Gesellschaftslehre des sowjetischen Marxismus S.70f
- <sup>3</sup> Sejna: *We Will Bury You*, 1982; Golitsyn: *New Lies For Old*, 1984
- <sup>4</sup> *We Will Bury You* S.100ff
- <sup>5</sup> Decision making in Communist Countries S.48ff
- <sup>6</sup> *Red Cocaine* S.130 <sup>7</sup>*We will bury you* S.106
- <sup>8</sup> *Betrayed* S.64f
- <sup>9</sup> vgl. *Weltoktober* 2.Aufl. S.44-59
- <sup>10</sup> *We Will Bury You* S.100ff
- <sup>11</sup> vgl. *Weltoktober* 2.Aufl. S.60-92
- <sup>12</sup> *Geheimwaffe D* S.104
- <sup>13</sup> vgl. Das internationale Terrornetz
- <sup>14</sup> *High Treason* S.270f

- <sup>15</sup> High Treason S.85ff
- <sup>16</sup> High Treason S.85ff
- <sup>17</sup> vgl. Behind the Desert Storm
- <sup>18</sup> US-Präsident Jimmy Carter, »Rede zur Lage der Nation« vom 23.1.1980
- <sup>19</sup> High Treason S.266f
- <sup>20</sup> New Lies For Old S.339 / The Perestroika Deception 5.14 / S.38f
- <sup>21</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.82ff / vgl. New Lies For Old S.237
- <sup>22</sup> New Lies For Old S.237
- <sup>23</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.44f
- <sup>24</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.45 / S.63
- <sup>25</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.66
- <sup>26</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.10f / S.51
- <sup>27</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.10f / S.25
- <sup>28</sup> New Lies For Old S.237
- <sup>29</sup> The London Times 28.7.1975 - Moscows brutal reality / The London Times 4.8.1975 - How Israel fits into the jigsaw of Soviet power / The London Times 13.8.1975 - How Britains economic difficulties help the Soviet grand strategy
- <sup>30</sup> The London Times 28.7.1975 - Moscows brutal reality
- <sup>31</sup> We Will Bury You S.100ff
- <sup>32</sup> New Lies For Old S.340f
- <sup>33</sup> New Lies For Old S.341
- <sup>34</sup> New Lies For Old S.339
- <sup>35</sup> New Lies For Old S.339
- <sup>36</sup> New Lies For Old S.339
- <sup>37</sup> The Perestroika Deception S.166f
- <sup>38</sup> New Lies For Old S.339
- <sup>39</sup> We Will Bury You S.100ff
- <sup>40</sup> The Coming Order S.9
- <sup>41</sup> New Lies For Old S.339 / The Coming Order S.53f
- <sup>42</sup> The Perestroika Deception S.127f
- <sup>43</sup> The Perestroika Deception S.157
- <sup>44</sup> The Perestroika Deception S.157
- <sup>45</sup> Decision making in Communist Countries S.61
- <sup>46</sup> The London Times 28.7.1975 - Moscows brutal reality / We will bury you S.107f
- <sup>47</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.57

- <sup>48</sup> Collision and Collusion S.172
- <sup>49</sup> [staatsbriefe.de](http://staatsbriefe.de) 9.1.2004 - Sergej Glasjew, ein zweiter Lebed?
- <sup>50</sup> The Perestroika Deception S.25 / S.31
- <sup>51</sup> vgl. The Perestroika Deception
- <sup>52</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.78ff
- <sup>53</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.32ff
- <sup>54</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.37 / S.82ff
- <sup>55</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.32ff
- <sup>56</sup> New Lies For Old S.236
- <sup>57</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.78ff
- <sup>58</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.25 / S.34ff / S.82ff / S.88f
- <sup>59</sup> Globale Probleme der Gegenwart S.230
- <sup>60</sup> Globale Probleme der Gegenwart S.222ff
- <sup>61</sup> Das Ende des blauen Planeten S.144f
- <sup>62</sup> We Will Bury You S.106
- <sup>63</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.129
- <sup>64</sup> New Lies For Old S.89
- <sup>65</sup> AOL 16.10.03 - Renaissance der Marx- und Lenin-Denkmäler in Russland
- <sup>66</sup> Soviet Analyst Vol. 27 Nr. 10
- <sup>67</sup> [Spiegel.de](http://Spiegel.de) 25.8.2003 - Wie Putins KGB-Connection die Macht übernimmt
- <sup>68</sup> [Spiegel.de](http://Spiegel.de) 25.8.2003 - Wie Putins KGB-Connection die Macht übernimmt
- <sup>69</sup> We will bury you S.105f
- <sup>70</sup> [n-tv.de](http://n-tv.de) 13.9.2004 - Putins neue Staatspolitik / vgl. AOL 13.9.2004 - Putin erhebt Kampf gegen den Terror zum obersten Staatsziel
- <sup>71</sup> [russland.ru](http://russland.ru) 19.7.2005 - Russische Regierung verordnet Patriotismus
- <sup>72</sup> Der Oligarch S.286
- <sup>73</sup> [pravdareports.com](http://pravdareports.com) 30.4.2015 - Russia returns to planned economy, but not of Soviet type
- <sup>74</sup> [Sputniknews.com](http://Sputniknews.com) 25.1.2016 - Putin sympathisiert mit kommunistischen Ideen
- <sup>75</sup> [Express.co.uk](http://Express.co.uk) 15.5.16 - Russia is set to launch a 'parasite tax' which will fine healthy unemployed people who refuse to work.
- <sup>76</sup> The China Threat S.12
- <sup>77</sup> [Rense.com](http://Rense.com) 7.12.2002 - China Journalists Must All Take Ideology Tests
- <sup>78</sup> New Lies For Old S.346f
- <sup>79</sup> [Rosbalt.com](http://Rosbalt.com) 28.1.2002 - Russian-Chinese Friendship Treaty Signed by President Putin

- <sup>88</sup> AOL Newsbote 2.12.2002 - China und Russland trumpfen als Mitspieler auf
- <sup>81</sup> Newsmax 25.6.2002 - New Expansion of Chinese-Russian Alliance in May-June 2002 / [Spacewar.com](http://Spacewar.com) 6.7.2004 - Russia seeks new military cooperation with China / Newsmax 3.7.2002 - New Great Leap Forward in Chinese-Russian Military and Defense Technology Cooperation? / CNN 21.7.2002 - China-Russia Wargames confirmed
- <sup>82</sup> The Moscow Times 6.6.2002 - Putin Insists China Ties Remain Strong
- <sup>83</sup> [Spiegel.de](http://Spiegel.de) 25.11.10 - Von Lissabon bis Wladiwostok: Putin träumt vom gemeinsamen Markt mit der EU
- <sup>84</sup> The Coming Order S.46f
- <sup>85</sup> The Coming Order S.53f
- <sup>86</sup> We Will Bury You S.100ff
- <sup>87</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.27
- <sup>88</sup> We will bury you S.154f
- <sup>89</sup> We will bury you S.107f / S.118
- <sup>90</sup> We will bury you S.154f
- <sup>91</sup> We will bury you S.108f / S.154
- <sup>92</sup> We will bury you S.154
- <sup>93</sup> Economic Warfare - Risks and Responses S.2
- <sup>94</sup> Betrayed S.297ff Secret Weapon S.185
- <sup>96</sup> vgl. Trevor Loudon - Barack Obama and the enemies within
- <sup>97</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.49f
- <sup>98</sup> New Lies For Old S.337
- <sup>99</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.78ff / We will bury you S.154
- <sup>100</sup> The Perestroika Deception S.166 / Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.82ff 101 Mein Manifest für die Erde S.64
- <sup>182</sup> Oktober und Umgestaltung S.79
- <sup>103</sup> We will bury you 5.109
- <sup>104</sup> vgl. Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.32ff / S.82ff
- <sup>105</sup> New Lies For Old S.346f
- <sup>106</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.78ff
- <sup>101</sup> The Perestroika Deception S.45f
- <sup>108</sup> vgl. Weltoktober S.184-234
- <sup>109</sup> vgl. Unrestricted Warfare
- <sup>110</sup> The London Times 28.7.1975 - Moscows brutal reality / We will bury you S.108f / 5.154 / vgl. New Lies For Old S.89
- <sup>111</sup> The Perestroika Deception S.167

- <sup>112</sup> [schweizerzeit.ch](http://schweizerzeit.ch) 4.12.1998 Hans Graf Huyn - Die zwei Gesichter der Kreml-Politik; Westliche Gelder für Moskaus Aufrüstung?
- <sup>113</sup> [rt.com](http://rt.com) 10.1.13 - Finally flying colors: Yury Dolgoruky nuclear sub joins Russian Navy
- <sup>114</sup> Die Welt 21.5.2004 - Russland übt den Atomkrieg
- <sup>115</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.123
- <sup>116</sup> Michail Gorbatschow 11.12.2011 - Ansprache bei der Verleihung des Franz-Josef-Strauß-Preise
- <sup>117</sup> [wsws.org](http://wsws.org) - Gorbatschow warnt: Ukraine Konflikt könnte Dritten Weltkrieg auslösen / focus online 29.1.2015 - Gorbatschow schlägt Alarm: Neuer kalter Krieg droht / spiegel online 11.1.2015 - »Der Vertrauensverlust ist katastrophal«
- <sup>118</sup> vgl. Weltoktober S.184ff
- <sup>119</sup> [vgl.welt.de](http://vgl.welt.de) 5.3.14 - Putin-Berater droht USA mit Währungskrieg
- <sup>120</sup> vgl. Weltoktober S.212ff / vgl [shz.de](http://shz.de) 31.1.16 - Attacken an Silvester: Grüne Männchen auf Kölns Domplatte? / vgl. Red Cocaine S.45
- <sup>121</sup> The Perestroika Deception S.127 / vgl. S.46 / vgl. S.232
- <sup>122</sup> [Financialsense.com](http://Financialsense.com) 9.7.2002 - The Chechen War and bin Laden's Nukes
- <sup>123</sup> Jeff Nyquist - Chinese Paratroopers in California
- <sup>124</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.20f / Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.78ff
- <sup>125</sup> The Perestroika Deception S.46
- <sup>126</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.41ff
- <sup>127</sup> Betrayed S.297ff / vgl S.71f
- <sup>128</sup> Marxism-Leninism on War and Army S.44
- <sup>129</sup> Marxism-Leninism on War and Army S.44
- <sup>130</sup> The Perestroika Deception S.171f
- <sup>131</sup> Why the Soviets violate Arms Control Treaties S.23f / vgl. Marxism-Leninism on War and Army S.44f
- <sup>132</sup> Jeff Nyquist - Chinese Paratroopers in California
- <sup>133</sup> [English.pravda.ru](http://English.pravda.ru) 21.9.2012 - Russia to liberate the world from US occupation
- <sup>134</sup> Mein Manifest für die Erde S.68
- <sup>135</sup> Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.82ff
- <sup>136</sup> We will bury you 5.101 / S.109
- <sup>137</sup> New Lies For Old S.349
- <sup>138</sup> Decision making in Communist Countries S.2f <sup>138</sup> New Lies For Old S.346f
- <sup>140</sup> The Perestroika Deception S.40; The Perestroika Deception S.34
- <sup>141</sup> Persönliche Mitteilung vom 8.6.2016